# Breslauer

außerhalb pro Quartal 7 Mart 50 Bf. — Infertionsgebuhr für den Raum einer fleinen Zeile 30 Bf., fur Inferate aus Schleffen u. Bofen 20 Bf.



eituna.

Nr. 141. Abend = Ansgabe.

Mennundsechszigster Jahrgang. — Ednard Trewendt Zeitungs-Berlag.

Freitag, den 24. Februar 1888.

#### Parlamentsbrief.

# Berlin, 23. Februar.

Die Fortsehung ber Berathung bes Gifenbahnetate bot taum noch ein beachtenswerthes Moment. Die Abgeordneten Sammacher und Berger hielten längere Reden, in benen noch eine Angahl von gang intereffanten Fragen behandelt wurden, die für bas reifende Publifum von Wichtigkeit find, aber doch bes politischen und finanziellen Sintergrundes entbehren, über die Beschaffenheit ber Beeffteats auf Gifenbahnhöfen, über die Vermehrung der Pläte für Richtraucher und über bas Deffnen oder Schließen ber Coupéfenster. Die lettere Frage ift gang gewiß für Gesundheit und Bequemtichfeit ber Reisenben von der höchsten Bedeutung, und hat ihre eingehende wissenschaftliche Bearbeitung noch niemals gefunden.

Die befannte Petition wegen Ermäßigung ber Tariffage für Betreidesendungen aus dem Often fand die Unterftützung von nur wenigen Stimmen; ich fann mich aber bes Eindrucks nicht entschlagen, als seien von den Agrariern über den Kopf des Ministers hinweg Unterhandlungen angeknüpft worden, die sie zum Ziele führen sollen.

Im Reichstage wurden viele Etatspoffen behandelt, Branntwein, Tabak, die gange Finanglage bes Reiches. Bei ber Position für die Branntweinsteuer tam die erbauliche Thatsache zum Vorschein, daß der Bundesrath mit der Absicht umgeht, die fogenannten Berechtigungsscheine zu ihrem vollen Nominalwerth bei Entrichtung ber Maischraum= fteuer in Zahlung annehmen zu laffen. Die Sohe ber gegenwärtigen Reichsschuld veranlaßte die Redner, fich einmal über den gegenwärtigen Finanzzustand bes Reiches auszusprechen, und babei konnte man sich die Thatsache nicht verhehlen, daß die ganze Finanzpolitik des letten Sahrzehnts uns zu einer Berschuldung geführt hat, die für ein so junges Staatswesen gar nicht unbedenklich ist und der ein nennens-werthes Activvermögen nicht gegenübersteht. Berschiedene Abgeordnete hielten es für angebracht, auf die Nothwendigkeit einer Amortisation hinzuweisen. Es ift immerbin gut, daß berartige Fragen, benen bie Cartellmajorität nur gar zu gern aus bem Wege geht, einmal angeregt worden find. Mit ben Grundfagen, die für die altpreußische Finanzpolitik maßgebend gewesen sind, verträgt sich die Finanzwirthschaft des Reiches sehr schlecht.

#### Wolitische Uebersicht.

Breslau, 24. Februar. Ueber bie ben großen Städten nach dem Gefegentwurf über bie Roften ber foniglichen Polizeiverwaltung auferlegte Belaftung äußert fich bie "Freis. 3tg." folgenbermaßen:

Aus der Begründung des Gesethentwurfs ergiebt fich, daß burch den elben der Beitrag der Städte mit königlicher Polizeiverwaltung zu den Polizeilosten um insgesammt 4578614 M. erhöht wird. Um ebensoziel wird die Staatstasse entlastet. Bon diesen 4½ Millionen Mart entfallen 3070965 M. auf eine höhere Belastung der Stadt Berlin und 1507646 M. auf eine höhere Belastung der übrigen Städte mit königlicher Polizeiverwaltung. Die Wehrbelastung entsteht bekanntlich dadurch, das die Städte künftig die Hälfte der gesammten Polizeisossenden von der Rolizeiverwaltung. dadurch, daß die Städte künftig die Hölfte der gesammten Polizeikoften nach Abzug der Sinnahmen der Polizeiverwaltung tragen follen, mährend sie bisher nur die sächlichen Kosten der Polizeiverwaltung zu tragen batten und den größeren Theil der Sinnahmen der Polizeiverwaltung despogen. Der Beitrag der Stadt Berlin zu den Ausgaben der Polizeiverwaltung erhöht sich nach dem Entimusf von 131343 M. auf 4267497 M. Rachstehend geben wir auch die Beiträge an, welche die übrigen Städte künstig zu den Polizeiausgaben leisten sollen, wobei die in Klammern hinzugefügten Jahlen den bisherigen Beitrag zu den Ausgaben angeben: Königsberg 173104 (40625 Marf, Danzig 130843 (33982), Charlottenburg 55844 (19380), Potsdam 66905 (14779), Stettin 115913 (39123), Posen 101460 (22655), Bresslau 327121 (101507), Magdeburg 127256 (40538), Hannover und Linden 153978 (21280), Göttingen 14784 (5550), Elle 11388 (1763), Kassel 76682 (8354), Hannu 18661 (3000), Marburg 9070 (450), Huba S597 (2850), Fransfurt a. M. 265 257 (84 199), Wisesbaden 76851 (5040), Koblenz 31628 (14546), Köln 156320 (45116), Nachen 76460 (22441). Dazu kommt, daß, mährend obengenannte Gemeinden bisher von den Einnahmen der Polizeiverwaltung zusammen 395091 M. bezogen, und der Staatskasse nur 88059 M. zu-

fielen, fünftig die Städte von den Einnahmen der Polizeiverwaltung nur 241 575 M., also 153 516 M. weniger beziehen werden. Am erseblichsten ist der Unterschied gegen früher in den Provinzen Hannover und Hessellung weil dort bisher die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der Polizeiverwaltung sich nur auf gewisse, von der Konnever währige Paurchausgen beichränkten. Menn einwal die fommene magige Paufchquantenbetrage beschränften. Wenn einmal die Roften der Polizeiverwaltung halbirt werden follen, fo wurde es nicht mehr als recht und billig fein, bag auch ber Staat die vorhandenen Grundstücke und Gebäude, welche polizeilichen Zwecken bienen und von ben Städten beschafft worden find, ihrem Werthbetrage nach zur Balfte ibernehme. Dies ist aber durch den Gesegentwurf ausdrücklich ausgescholossen. Gerade jest erbaut die Stadt Berlin für 6 Millionen Mark ein neues Gebäude für das Polizeipräsidium. Sie war dazu verpflichtet, weil sie bisher für die sächlichen Kosten der Bolizeiperwaltung aufkommen mußte. Der Gesegentwurf sieht aber ausdrückten dazu verpflichtet, weil sie bisher sür die sächlichen Kosten der Polizetverwaltung auffommen mußte. Der Gesenntwurf sieht aber ausdrücklich vor, daß das neue Halbirungssystem auf diesen Reubau noch keine Anwendung sindet und die Stadt Berlin also nach wie vor diese einmalige Ausgade von 6 Millionen Mark allein ausbringen soll. Für Berlin ist die Steigerung der Polizeilasten eine ganz besonders starke. Die Gemeinde hat pro Kopf der Bewölkerung in Jukusit 3,30 M. statt bisher 1,01 M. auszubringen. In den übrigen Städten erhöhen sich auch durch das neue Geset die Kosten höchstens dis zu 1,58 M. der Bewölkerung. Die neue Belastung sür Berlin kommt einem Betrag von 20—25 pck. der communalen Einkommensteuer gleich. Die Motive des Gesehentwurfs ver-suchen, die neuer Gesehgebung den Gemeinden auf anderen Gebieten nicht unerhebliche Mehreinnahmen bezw. Minderausgaden erwachsen sind. Der Maßtad, nach welchem in den Dotationsgesehen seit 1873 den Communalverbänden Staatsrenten überwiesen sind, ist besonders un-günstig für die Städte und am ungünstigsten sür die großen Städte. Erhält doch auch aus dem neuen Geseh zur Erleichserung der städtischen Schullasten Berlin nur den geringen Betrag von 500 000 M., das sind nur 2½ pck. der Gesamntbetrages, während die Bewölferung Berlins 4½ pck. der Gesamntbevölferung ausmacht und Berlin, wie in den Motiven hervorgehoben wird, als Reichshauptstadt, Residenz, Siz der Barlamente, sowie als Sammelpunst eines großartigen Fremdenverschrs außerordentliche wirthschaftliche Bortheile genießt, so wird es auch an-dererseits dem entsprechend höher besteuert, ohne das sur Ausgleichung einer solchen Mehrbelassung noch bedart. Kast wie Fronie ninnut es bererseits bem entsprechend höher besteuert, ohne daß es zur Ausgleichung einer solchen Mehrbelastung noch bedarf. Fast wie Fronie nimmt es fich aus, wenn in den Motiven die Städte vertröstet werden mit den Mehreinnahmen, welche ihnen durch die neue Communalbesteuerung der Offiziere erwachsen. Auch die Ausgabeersparnisse aus den neueren Unfallversicherungsgesehen und Krankenkassersparnisse auf welche hingewiesen wird, fallen sür die großen Städte am wenigsten ins Gewicht, da gerade hier schon früher ein umfangreiches Krankenkassen: und Bersicherungswesen bestanden hat. Die Kosten der königlichen Volizeiwerwaltung in den großen Städten werden zu einem erheblichen Theil auch veranlaßt durch Kollizeieinrichtungen, welche nicht aus localen, sondern aus alle durch Polizeieinrichtungen, welche nicht aus localen, sondern aus allzemeinen staatlichen Gründen getrossen sind. Gerade die großen Städte sind gegenwärtig schon sür allgemeine staatliche Zwecke höher belastet als die übrigen Gemeinden. Dies gilt insbesondere auch von Berlin. Nach der Gemeindestatississis staatliche Arecke die Aerlinger Kongrungspermsthung für allgemeine staatliche Amerike welche die Berliner Communalverwaltung für allgemeine ftaatliche Zwecke (Polizeiverwaltung, Militärverwaltung, Justiz u. s. w.) zu tragen hat, schon jest erheblich größer im Berhöltniß ver Bevölkerung als in den übrigen Städten und in den übrigen Städten wiederum erheblich größer übrigen Städten und in den übrigen Städten wiederum erheblich größer als dem platten Lande. Zur Unterstühung des platten Landes und der kleinen Städte unterhält der Staat für jährlich 9270425 Mark die Gendarmerie, ohne daß die Gemeinden hierzu irgend etwas beizutragen haben. Ein Betrag von 6 Millionen wird aus Staatsnitteln dem platten Lande jährlich gezahlt als Beitrag zu den Kosten der Polizeisverwaltung der Amtsbezirke und der Kreisausschüfise. Auch einen großen Theil der Berwaltung, welche sonst den Landrathsämtern obliegt, haben die großen Städte aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Alles dies wird nicht in Betracht gezogen. Wo man nicht mitrathet, sollte man auch nicht mitthaten. In der Bolizeiwerwaltung durch königliche Behörden liegt aber eine einschneldende Beschränkung der Selbstwerwaltung. Die betreffenden Communen, die Stadt Berlin insbesondere, wissen davon zu erzählen. Wir erinnern nur an die Hindernisse, welche das Bestehen einer besonderen königlichen Polizeiwerwaltung in Berlin der Communalverwaltung in der Umgestaltung des Marktweiens, Perdeder Communalverwaltung in der Umgestaltung des Marktwesens, Pferde der Communalverwaltling in der Umgestaltung des Narktweiens, Sterdesbahnwesens, in der Baupolizei u. s. w. bereitet hat. Die Stadt Berlin hat in polizeilicher Beziehung weniger Selbstständisseit als selbst die kleinsten Nachdarstädte, wie Köpenick, Teltow, Mittenwalde u. s. w. Der Etat der königlichen Polizeiverwaltung wird ganz unabhängig von der Communalverwaltung aufgestellt. Nirgend hat die letztere ein Recht, mitzusprechen. Früher wurde selbst von nationalliberaler Seite befürwortet, die königliche Polizeiverwaltung in größen Städten auf einzelne Theile der Polizeiverwaltung, insbesondere auf die eigentliche Criminals

polizei, zu beschränken. Davon ift jest nicht mehr die Rebe. Unter ber Selbstverwaltung ber Communen ift im Sinne dieses Gesehes nur zu verstehen, aus Communalsteuern mehr noch als bisher für dasjenige aufzukommen, was die königlichen Behörden verausgaben.

Wir haben geftern mitgetheilt, daß die Kreugzeitung die "Rord= beutsche Allgemeine Zeitung" in heftigster Weise angriff, weil sich lettere abfällig über ein antisemitisches Flugblatt ausgesprochen hatte. Die "Nordd. Ang. 3tg." erwidert darauf:

Wenn die Kreuzztg. anderer Meinung ist, so ist das Geschmackssache, über welche sich mit der Kreuzztg. zu streiten für uns gewiß nicht verslohnt. Unser zur Sache genommener und stets festgehaltener Standpunkt ist der, daß wir jeder Hegere entgegentreten, ob sich dieselbe gegen Einzelne oder gegen ganze Berufsklassen richte.

Und weiter schreibt die "Rordb. Aug. 3tg.":

Die anmagende, buntelhafte Manier ber Kreugztg., nach allen Geiten au stäntern, muß auf die Dauer außerhalb des engen Kreises ihrer speciellen Koterie eine anwidernde, abstohende Wirkung ausüben, und wollen wir im Hindlick auf die vielsach, wenn auch zu Unrecht im Publikum stattsindende Identificirung des bezerischen Blattes mit der conservativen Partei und den conservativen Fractionen nur hoffen, daß nicht icon bei ben nächten Landtagswahlen die Confer-vativen jene Früchte zu ernten haben werden, zu denen die Saat von der Kreuzzeitung unermüdlich ausgestreut wird.

Die neuefte Rundgebung ber ruffifchen Regierung betont nachbrudlich, bağ feitens Ruglands teine gewaltsame Lojung ber Wirren in Bulgarien beabsichtigt fei. Im Uebrigen läßt die Erklärung Alles im Un= flaren. Darüber, daß die Regierung bes Prinzen Coburg nicht auf legalem Bege zu Stande kam, ift bie beutsche und die öfterreichische Res gierung mit ber ruffifchen völlig eines Sinnes; es handelt fich nur barum, auf welche Weise soll ber Coburger aus Bulgarien entfernt werden, und was foll bann weiter geschehen? Auf biese beiben Fragen ertheilt bas Communiqué der ruffischen Regierung keinerlei Auskunft. Die Kreuzztg. fpricht fich über ben neuesten Schritt ber ruffifchen Regierung folgenbermaßen aus:

Rugland verlangt von ben Mächten eine gemeinsame Illegal-Erflärung des bermaligen Fürsten von Bulgarien, verbunden mit ihn gerichteten Aufforderung, sich zu entfernen, ohne eine andere Berson-lichteit an seiner Stelle in Borschlag zu bringen. Was wäre jedoch für Rugland erreicht, wenn Prinz Ferdinand den Thron quittirte? Richts. Für eine Personalfrage sett sich auch ein Reich, das sich in so verzweiselter Finanzlage besindet, daß man mit jedem Tage die Zinösistirung seiner Schulden erwarten kann, nicht in die äußerste militärische Bostur. Rußland schiebt die nebensächlichte Figur auf dem diplomatischen Schackbrett vor, um seinen Hauptplan unterdessen seit zu stellen. Es braucht sehr nöthig noch Zeit. Er wird aber nicht gehen, dieser Prinz Ferdinand, die Bulgaren werden ihren Erwählten auch nicht gehen lassen, und einer der kleinsten Fürsten der Welt hätte dann den europäischen Mächten von ihnen nicht abzustechenden Trumpf ausgespielt, wenn sie den Widersprung ieuer Aussechterhaltung Widerspruch jener Aufforderung mit dem Princip der Aufrechterhaltung des Selbstregiments der Bulgaren nicht mit wunderbarer Meisterschaft zu verkleiben verstehen würden. . . Man sagt uns, daß unter den Rathgebern des Zaren bermalen die Freunde des Friedens die größten Anftrengungen machten, um das Uebergewicht zu erlangen — doch ohne den Glauben an einen zuverläffigen Erfolg.

Der "Beft. Lloyd" äußert fich nach wie vor höchft peffimiftifc über bie

Lage. Er läßt fich aus Berlin schreiben:

Age. Er läßt sich aus Berlin schreiben:

In allen unterrichteten Kreisen zeigt sich nur ein geringes Bertrauen auf den Ersolg der sogenannten Vorschläge Austlands zur Lösung der bulgarischen Frage. Es wird berichtet, daß die Cabinete oder doch einige derzelben an Nußland die Frage stellen wolsen, welches der Candidat des Zars sür den bulgarischen Thron sei. So oft früher dies Frage auftauchte, bat man in Petersburg ausweichend geantwortet oder unannehmbare Personen caudidirt. Bertraulich soll der Zar einmal haben mittheilen lassen, er wünsche, daß der zukünstige Fürst von Bulgarien der griechischen Consession angehöre. Solche Candidaten giebi es aber in der europäischen Fürstensamilie gar nicht; man müßte sie entweder aus dem Kaufasus oder aus den sonderdaren Abelssamilien des Balfans holen. Daß die Cadinete sür mingresische oder montenegrinische Prinzlichkeiten sich nicht erwärmen können, sollte man ihnen aber in Petersdurg nicht verübeln. Gegenüber der neuen Sachlage ist Alles in Allem die nämliche fühle Zurückhaltung geboten, welche die diplomatische Danaidenarbeit in Bezug auf Bulgarten bisher sich overdiente. Im vergangenen September war es einmal beinabe so weit, daß Rußland und die Ksorte sich verständigten. Die Pforte batte sich damals zu dem kühnen Entschluß ausgerafft, Deutschland als Vorspann

Villa Warthofen.\*)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. langs dem Strande fortgesett. Sie hatten bas Dorf, bas tief einfich ber Schlucht, beren einst fleines Rinnfal jest durch die Wasser daß ich nicht nur über das Wohl und Eigenthum der meiner Obhut rothen Gluthen der sich jum Untergange neigenden Sonne bestrahlte des großen Abzugscanals verstärkt wurden. Früher hatte man den Anvertrauten machte, sondern daß es auch zugleich meine personliche Meer erblickte. Rings war Alles still, und auch die beiden Manner seichten, zur Sommerzeit oft ganz ausgetrockneten Bach bequem durch= Ehre war, die ich vertheidigte. Denn ich weiß sehr wohl, daß bei schwiegen, angeweht von der feierlichen Schonheit der Stunde und bes schreiten können. Jest kam er mit gewaltigem Brausen von der einem Unglucksfall an den Wasserwerken Tausende von Stimmen sich Sohe herab und floß raschen Laufes in seinem tiefer gelegten Bette erheben werben, die mich bes Eigennutes, der Frivoliat und Unfahigber See zu. Gine Brücke verband die beiden Ufer bes Fluffes und feit, wenn nicht gar der Luge und des Betrugs anklagen." vermittelte die Berbindung zwischen Ober- und Riebersagnicken.

"und das in dieser trockenen Sommerzeit. Bei den Regengussen im Schleuse fest und der Canal breit ift. Das ift die Sauptsache ben Abfluß bes Gees fo zu reguliren, baß ber Abzugegraben bie Fülle bes Waffers faßt."

"Gewiß, bei ben hiefigen schwierigen Terrainverhaltniffen hat ber einer unserer schönen Babegafte ?" Riefelmeifter eine fehr verantwortliche Stellung."

"Und wenn troß forgfältiger und sachkundiger Ueberwachung boch einmal der Fall einträte, daß der Canal sich als unzureichend

"Dann ftande die Sache allerdings schlimm — schlimm für bas Dorf und schlimmer noch für mich! Es hieße bies Ueberschwemmung - Bernichtung der Saaten — Unfähigkeit, den uns geleisteten Borschuß rechtzeitig zuruckzuzahlen. Es ware also pecuniarer Ruin für alle Betheiligten, auch für mich! Damit aber würden wieder alle seitbem die Cousine da ist. Wie sagten Sie doch — schön — ruhe= Berdächtigungen laut werden, die durch die günstigen Erfolge kaum zum los — übermüthig — war es nicht so? Nun, für Andere scheinen Schweigen gebracht find — alle Denunciationen und Berleumdungen diese Eigenschaften nichts Abschreckendes zu haben. Die Offiziere würden wieder erstehen, die man früher gegen mich geschleudert hat. Ich mag nicht baran benfen, lieber Freund, und, Gott fei Dant, ich Cafino." habe nichts zu fürchten. Denn die Schleuse und Dämme am See sind fest und der Abzugscanal hat sich bis jett, selbst beim Niedergange \*) Rachbruck verboten.

bebeutender Wassermassen, stets als ausreichend bewährt. Aber trop- zwischen lagen sammetgrüne Rasenpläte eingebettet, aus denen hin

"Es kommt ba eine Menge Baffer herab," fagte ber alte herr, unter ben Kreiseingefessenn, Die Gie energisch in Schut nehmen. wahrend er auf der Brucke stehen blieb und die Schlucht hinaufblickte, Aber beffer ift besfer! Deshalb ift es mir lieb, zu horen, daß die Frühjahr und herbst mag es unausgesetzte Aufmerksamkeit erfordern, und somit entschlagen Sie sich ber Gorgen, die ich so unnöthigerweise machgerufen habe. Horen Sie - bie Abendmufit schallt vom Curhause bis zu uns herüber. Was meinen Sie zu einem Tanze mit

"Im Reiseanzuge?" fragte ber junge Mann lächelnb.

"Dem ließe fich abhelfen, wenn nur die rechte Luft ba mare."

"Ich habe noch einige amtliche Schreiben zu erledigen. Bielleicht komme ich morgen hersiber. Ich will dann auch in der Villa vorfprechen, es find ichon wieder ein paar Wochen feit meinem letten Besuche verstrichen.

"So, fo?" fagte ber Gerichterath mit vielfagendem lacheln. "Die Villa hat, wie mir icheint, etwas von ihrer Angiehungsfraft eingebüßt, aus Strommunde machen das haus der Grafin geradezu zu ihrem Gefahr ausseten? - Und nun, gute Nacht! Da kommt mein Buriche

Die herren hatten ben waldigen Abhang erstiegen und schritten icon feit einigen Minuten auf ben feften Rieswegen eines herrschaft= lichen Parfes dahin. Sobe alte Baume warfen tiefen Schatten, da=

bem muß ich Ihnen gestehen, alter Freund, daß namentlich in der ersten und wieder die Wasserstäche eines fleinen schilfumrandeten Beihers, Zeit mich oft eine peinigende Sorge und Unruhe überkam. Wie oft eine zierliche, über einen Wasserarm führende Brucke oder auch eine Bahrend dieses Gespräches hatten die beiben herren ihren Beg bin ich des Nachts aufgestanden, um mich personlich ju überzeugen, in duntlen, satten Farben abgetonte Pflanzengruppe aufleuchtete. daß Alles in Ordnung sei. Und wenn ich so in Sturm und Regen Rechts und links öffneten sich weite Fernblicke, burch welche man die tm Singhnit der Quien lag, hinter sich gelassen und nagerien uber die durchweichten Lamme wanderie, dann war ich mir bewußt, im Abendschaften verdämmernde Landschaft oder das noch von den Ortes. Da plöglich schlug ein lautes, lustiges, filberhelles Lachen an ihr Dhr. Bur Linken ichob fich ber Bald gurud, ein tiefer, von bunten Blumengruppen durchzogener Rasengrund öffnete fich, und "Es wurden auch Stimmen laut werben, und zwar die ber Besten jenseit besselben erhob fich ein fconer geschmachvoller Bau: Die Billa Warthofen. Gine Treppe, beren weiße Marmorftufen links und rechts von dunklen Blattpflanzen eingefaßt waren, führte zu einer luftigen Loggia empor. Uniformen und helle Gewander leuchteten barque bervor, und wieder erflang jenes helle, frobliche Lachen, das icon einmal die Abendstille unterbrochen hatte.

"Sie seben, bort ift man vergnügt mit einander," fagte ber Gerichtsrath im Beiterschreiten, "es giebt Leute, die einen weniger fritischen Geschmack haben, ober vielleicht auch weniger scrupulog find, als Sie. Und warum auch nicht? Ein hübsches Madchen, ob arm ober reich, findet nie etwas Berwunderliches baran, wenn ein Mann, und fet es ber ernftefte, ihr Aufmerkfamfeiten erweift. Diefer jungen Dame hier wird im Gegentheil Ihr Fernbleiben befremdender fein, als Ihre Annäherung. Bermeiben Sie sie boch nicht fo augenfällig - nahern Sie fich ihr, lernen Sie fie fennen! Bei naberer Be-

fanntschaft wird sie Ihnen vielleicht sympathischer."

,3d habe durchaus nicht gesagt, daß sie mir unsumpathisch ist ich habe nur gefagt, daß fie für mich und meine Berhaltniffe nicht past. Mit dieser Ueberzeugung aber — warum mich einer möglichen mit den Pferden! Die Musik hat die Thiere unruhig gemacht, ich muß eilen, damit im Bedrange ber Strage tein Unbeil geschieht."

(Fortsetzung folgt.)

abzuwarten, sagen möge, ob sie die Borschläge Rußlands billige. Da-mit war die Actionslust des Sultans erschöptt; eine Erwiderung schien ihm zu heikel, und es ist bei der Affaire denn auch nichts herausgekommen. Heute kann es leicht ebenso gehen. Die bulgarische Frage hat nun ein-mal die Eigenthümlichkeit, nicht in einer geraden Linie, sondern in einem geschlossen Kreise zu verlaufen. Man kommt nicht vorwärts, sondern immer nur auf den Ausgangspunkt zurück, und wer den Kreis lösen will, muß ihn zerbrechen. Darum droben hinter dem trügerischen Frieden noch immer febr ernfte Wefahren.

Das "Journal de St. Pétersbourg" will den letten Rückgang der ruffifden Baluta auf bas Berbict ber Geschworenen in Dlosfau in der Angelegenheit der Berficherungsgefellschaft Bictoria zuruckführen (vgl. Depefche im Mittagblatte). Diefer Fall fennzeichnet allerdings die ruffische Juftiz. Das Schwurgericht giebt bekanntlich keine Motive; ber Ber theidiger in dem Moskauer Fall, der auf Freisprechung antrug, begründete indeffen diefen Untrag bamit, daß die Thater ja lediglich Deutsche befchäbigt hatten, fomit Rugland feinen Schaben, fonbern eher Rugen gebracht hätten! Man sieht, welcher Rechtssicherheit der Ausländer, namentlich ber Deutsche, fich in Rugland erfreut. Sochst naiv ift es aber von dem officiösen Blatt, wenn es dieses Urtheil mit dem Fallen des Rubelcourfes in Berbindung bringt. Diefes beruht auf gang andern Urfachen, welche in den letten Tagen wiederholt dargelegt wurden.

Das frangofifche Cabinet bat geftern bas von ihm geforberte Bertrauensvotum mit knapper Majorität erhalten; es erzielte eine Mehr= heit von 28 Stimmen. Das Ministerium Tirard bleibt also bis auf Weiteres im Amte. Es verdankt dies in erster Linie Floquet, welcher feine Freunde selbst für die Bewilligung des geheimen Fonds stimmte, da er gegenwärtig ben Zeitpunkt noch nicht für gekommen halt, die Regierung zu übernehmen.

Es wurde dieser Tage in der französischen Kammer ein Zwischen fall erwähnt, der fich in Mobana ereignete und Anlag zu einem biplomatischen Schriftwechsel zwischen ber französischen und italienischen Regierung lieferte. Die frangösischen Blätter stellen ben Borfall in folgender Weise bar:

Am 14. d. M. hat ber auf bem Bahnhofe von Mobana ftationirte italienische Thierargt einen frangösischen Offizier, Argt im 157. Infanterie Regiment, ohne jeglichen Grund und ohne daß eine Herausforderung vorlag, geohrfeigt. Rachbem die That geschehen war, wollte der seige Italiener sich in Sicherheit bringen, wurde aber verfolgt und tüchtig durchgeprügelt. Er entkam dennoch nach seiner Wohnung, wo er sich einschloß, aber von dem Gendarmerie-Bachtmeister und sechs Soldaten erigilog, aver von dem Gendarmerte-Wachtmether ind sechs Soldaten der Patrouille abgeholt und nach dem Kaffcedause geführt wurde, damit er dort dem beleidigten Offizier Abbitte leiste. Die Patrouille wurde von allen anwesenden Franzosen mit lautem Beisall begrüßt, während die Italiener schrien: Es lebe Italien! Rachdem die Entschlödigung stattgehabt hatte, sagte der französische Offizier: "Was meine Berson andetrifft, so hat das nichts zu sagen; aber sie Beleidigung, die Sie der nationalen Unisorm angethan haben, nut ich Sie ben Hände ein der in Karlisten im Geschafte die von Karlesen in Karlisten in Geschaften der Gerichte überliefern!" hierauf murde ber Italiener ins Gefängnis abgeführt, aber andern Tags spazierte er zur großen Ueberraschung Alle wieder frei in den Stragen umher. Er war somit in Freiheit gesetzt

Bon italienischer Seite liegt eine Darftellung bes Sachverhalts noch nicht vor, boch ift aus ben Mittheilungen im Morgenblatt zu erfehen, bag bie italienische Regierung bereits Anordnungen getroffen ober vorgefclagen hat, um weitere Reibereien unter bem beiberfeitigen Dienftpersonal auf dem Bahnhofe von Modana zu verhüten. In der franzöfifchen Rammer ware bie Angelegenheit bereits öffentlich breit getreten worben, wenn nicht ber Minister bes Innern, Fallieres, ben Abgeordneten für Savonen, Sorteur, erfucht hatte, mit feiner Interpellation bis jum Eingang ber amtlichen Mittheilungen über ben Borgang zu warten.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. [Die Kaiserin] besuchte vorgestern bas unter ihrem Protectorat flebende Augusta-Gymnafium in Charlottenburg. Der hohen Frau wurden zwei Klassen vollzählig vorgeführt, und gwar eine Duinta unter herrn Geisler in Raturfunde und die Ober-Tertia unter herrn Dr. Münzer in preußischer Geschichte. Die Raiserin folgte bem Unterricht in beiben Fächern mit großer Spannung und knupfte manche Bemerkung baran. Es folgte fodann bie Gefangeflaffe unter herrn Bangemann's Leitung mit bem Gefange einer Blumner'ichen Motette. Sierauf wurden die Abiturienten der hohen Protectorin vorgestellt, die sich, ber "Nat.=3." zufolge, voll

zu benühen. Sie fragte in Berkin an, ob die deutsche Bolitik diejenige ber Türkei unterstühen wolle, wenn die letztere den russischen Borfchlägen auch in zarter Weise dem Mitgeschen ber Schule für die Bersonen hätten sich nach und nach zurückzeigen und jüngere Leute vorsativ näher trete. Die Antwort war, daß die Pforte zunächst selben des Kronprinzen so schule für die durch das Leiden des Kronprinzen so schule nach und, ohne die Stellungnahme der übrigen Cabinete Ausbergen der Bersonen welche von ihnen dann geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dann geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dann geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus Bestand der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus der Bersonen welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus der Bersonen das geleitet wurden welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus der Bersonen das geleitet wurden welche von ihnen dan geleitet wurden. Aus der Bersonen das geleitet wurden welche von ihnen das geleitet wurden welche von ihnen das geleitet w Ausbruck. Tief ergriffen reichte die Kaiferin dem jungen Manne mit Dankesworten die Sand. Aus ber Reihe der nun folgenden Schulervorträge interessirten und erheiterten die Kaiserin am meisten die mit heller Stimme herausgeschmetterten Gebichte ber kleinen Schuler. Für jeden der Kleinen hatte sie ein liebes, aus mütterlichem Herzen kommendes Wort. Ein frischer Gesang schloß die Feier. Bevor die Kaiferin die Aula verließ, um noch einige Minuten in den Privat: räumen des herrn Directors Dr. F. Schult ju weilen, rief fie das ganze Lehrercollegium zu sich heran und hielt vor demfelben eine längere Ansprache: "Ich mache von Jahr zu Jahr die Bemerkung, wie die Anstalt fich immer schöner unter der vortrefflichen Leitung entwickelt, und Ich bin Ihnen um so dankbarer, als so viele der herren auch an Meiner Stiftung eine gesegnete Thatigkeit entfalten. Besonders danke Ich Ihnen für Ihre Annhänglichkeit für unser Haus. Fahren Sie fort darin, unsere Jugend zu tüchtigen Bürgern unseres Vaterlandes zu erziehen. Ich freue Mich jedes Mal, in Ihrer Mitte weilen ju fonnen. Leben Gie wohl."

[Pring Ludwig Bilhelm von Baden]. Der am Donnerstag verftorbene Pring Ludwig Wilhelm ift ber zweite Gobn bes Großbergogs und ber Großherzogin von Baben, alfo ein Enfel unferes Raifers und ein Neffe unseres Kronprinzen. Prinz Ludwig war erst 22 Jahre alt (geb. 12. Juni 1865), berselbe war Secondelieutenant im 1. Garde-Manenregiment. Der Prinz war schon seit mehreren Jahren leidend. Gine Lungenentzundung hat ihn nunmehr hinweggerafft.

Berlin, 23. Febr. [Socialiftenproceg.] Der Borfigende beginnt berichtet, die Berhandlung mit der Mittheilung, dem Gerichtshofe sei seitens der Bolizei unterbreitet worden, daß in jüngster Zelt noch mehrsache Haussuchungen bei Berliner Socialdemokraten vorz genommen worden sind, bei welchen verbotene Druckschriften gefunden Der Prafibent richtet an den Staatsanwalt die Frage, ob der selbe die Beweisaufnahme auch auf diese Fälle ausgedehnt wissen will. Staatsanwalt Großvietsche: Ich habe gestern bei der Bernehmung des Grafen v. Stillfried vergessen, denselben zu fragen, ob er nicht kürzlich bei einem gewissen Bake eine Haussuchung vorgenommen hat, bei welcher viele Erennplare des "Socialdemokrat" gefunden wurden. Zeuge v. Stillsfried: Bake ist Schriftsteller und uns als ein Hausagitator der socialdemokratischen Partei bekannt. Bei ihm selbst ist nichts gefunden worden, die Sache verhält sich anders. Der Sohn eines dem Bake befreundeten Mannes kam zur Frau Bake und theiste ihr mit, daß an seinen Baker ein Mannes kam zur Frau Bake und theiste ihr mit, daß an seinen Baker ein großes Packet angekommen sei, welches schlecht verpack sei, so daß man den Inhalt als Ornckichriften erkennen könne. Fran Bake hat in Begleitung einer Freundin das Packet abgeholt. Darüber befragt, hat sie jede Auskunst verweigert. Ich theilte dem Bake, welcher verhaltet war, mit, wie er seine Sekrau in arge Berlegenheit gefandt. Er war wie mit, wie er seine Chefrau in arge Berlegenheit gebracht. Er war vie vom Donner gerührt, dat sich eine kurze Bebenkzeit aus und erklärte dann, daß er über den Berbleib des Packets nichts wisse und es auch nicht sagen werde, wenn er es wüßte. — Eriminalcommissar v. Raumer: Ich habe mit dieser Angelegenheit zu thun gehabt. Zu mir kam ein Kauf mann, deffen Ramen ich wohl nicht zu nennen brauche. Derfelbe erzählte mir, dessein kullen ich verschnürtes Packet unter seiner Deckadresse bei ihm abgeliesert worden sei. Es sei aus Köln gesommen und habe viele Exemplare des "Socialdemokrat" enthalten. Er habe einige Rummern herausgenommen, sie in seinen Schreidisch geschlossen und sich dann um das Packet nicht weiter bekünmern können, da er verreisen mußte. Er wisse aber, das Frau Bake in Begleitung einer andern Dame, augenscheinlich einer Berwandten, das Packet in der Weise fortgeschafft habe, das sie den Inhalt in Bruchtheilen fortkrugen. Es müsse der Strau Bake das Sehlen einiger Exemplare aufgefallen kein, denn sie dahe Frau Bake das Fehlen einiger Exemplare aufgefallen sein, denn sie habe nach denselben Rachfrage gehalten. Das Packet habe Rummern des "Socialdemokrat" enthalten, welche in Berlin noch nicht zur Ausgabe ge-langt waren, eine solche Rummer sei auch bei der Haussuchung bei Bake gefunden worden. — Staatsanwalt: Ich knüpfe an diese Mittheilungen keine weiteren Beweisanträge, will aber nur constatiren, daß die Bertheilung des "Socialbemokrat" nach wie vor unter der bekannten Methode der Deckadressen stattsindet. — Rechtsanwalt Dr. Flatau fragt den Zeugen Grafen Stillfried, ob ihm bekannt sei, daß Bake das socialdemokratischen, Berl. Bolksbl." als Redacteur zeichnet. Der Zeuge bejaht dies und viederholt, daß Bake als Hauptagitator bekannt ift. wieserholt, das Bate (als Hauptagttater bekannt ist. — Erinnialcom-missarius von Bodungen ergänzt seine gestrigen Mittheilungen über den Angeklagten Jahn noch durch einige Momente. Jahn sei von Ilmenau aus der Berliner politischen Polizei als Socialbennokrat und Agitator über-wiesen worden. Obgleich derselbe damals noch sehr jung war, habe der-selbe, wie mitgetheilt wurde, doch schon eine sehr emsige Thätigkeit entsaltet und er sei deshald hier fortgeseht beobachtet worden, zumal mitgetheilt wurde, daß derselbe bereits als Listensührer von einer Wahl thätig gewesen ei, vielfach frivole Redensarten geführt und unter anderem auch die Er morbung des Polizeiraths Rumpf gebilligt habe. Die Berliner Polizei habe junächft an Jahn nichts Auffälliges gefunden, im Gegentheil ben-felben für einen wenig hervortretenden orbentlichen Menschen gehalten, bis man schließlich burch anonyme Briefe und Berichte von Bertrauenspersonen

eigener Bahrnehmung tenne, fondern aus den Berichten von Bertrauensperfonen, welche zu nennen ihm die Amtsverschwiegenheit verbiete. — Criminals Bachtmeister Kühl hat vielsache Beschlagnahmen verbotener Druckschriften vorgenommen, über welche er berichtet. Er bestätigt die Aussagen der übrigen Beamten über das Borhandensein der geheimen, organisirten Berschriften bindung. Schon im Jahre 1884 fei einmal eine Sigung bes Central-Comités aufgehoben und die Mitglieder beffelben feien damals ausgewiesen worden. — Criminal-Schutymann Diener, welcher feit fechs Jahren der politischen Polizei angehört und fortgesett die Socialbemofraten übers wacht hat, erklart, Jahn habe an der Sitzung der Hauptleute in den Wohnungen der einzelnen Parteigenossen theilgenommen. Den Angeklagten Schmidt hat der Zeuge im Wahlkreise VIa beobachtet; er behauptet, daß derfelbe mindeftens an 20 Sitzungen der Bertrauensmänner theilgenommen und er selbst den Angeklagten wiederholt im Geheimen dorthin begleitet und von dort wieder abgeholt habe. — Auf Anregung des Staatsanwalts stellt Criminal-Commissarius Schöne fest, daß er gestern bezüglich der Ueberweisung der Kasse an den Bruder des Abgeordneten Singer nicht behauptet habe, daß er die Kenntuiß davon "von durchaus vertrauensswürdiger Seite" erhalten habe, vielmehr habe er nur gesagt, "er habe diese Thatsache in Ersahrung gebracht". — Die Frage des R.A. Dr. Flatau, ob der Zeuge in den Acten diese Thatsache auch nur als "Bermuthung" ob der Zeige in den Acten diese Chatsache auch nur als "Vermithung" hingestellt, beantwortet der Zeige dahin, daß er seine Aussage unter seinem Eide gemacht habe. — R.A. Dr. Weschelsohn bittet, hiernach sest zustellen, daß der Zeige einen Unterschied mache zwischen Nachrichten, die ihm aus "zuwerkössiger" und solchen, die ihm aus anderen Quellen zugesstossen sich der Seinerell bittet der Staatsanwalt die Polizeibeamten, zu bestätigen, daß die Polizeibeamten unter einander allerdings wissen, welcher Agenten sie sich bedienen, daß sie aber sür die von den Einzelnen sestgessellschaften Thatsachen selbstverständlich verschiedene Agenten verwenden, so daß beie Thatsachen nicht etwa auf den Wahrnehnungen einzelner weniger Beanten bezuher. — Die Erimingleommissorien bestätigen dies. Es bestehe eine Centrals ruhen. — Die Criminalcommissarien bestätigen dies. Es bestehe eine Central= ftelle, wo die Listen sämmtlicher bei der Polizei deschäftigten Verschausgesübert werden. Sobald sich ein Beamter eines Bertrauensmannes bestienen will, welcher bereits bei einem anderen Beaunten beschäftigt ist, mürbe dies sofort verhindert werden. Criminalcommissaries Schöne hat dies selbst in einem Falle erfahren, wo sich einer der Hauptagitatoren der socialdemokratischen Partei, der heute nicht nicht eristit, sich ihm als Berztrauensmann angeboten hat. Er erhielt damals von dem Polizeidirenden Krüger ben Bescheib, baß bieser Mann schon bei einem anderen Beamten als Bertrauensmann beschäftigt werde. — Frau Marie Thiele, geb. Kurth, hat als Nachbarin des Angeklagten Apelt Berkehr mit der Frau desselben gehabt, und von Frau Apelt Mancherlei über das Treiben ihres Mannes erfahren. Frau Apelt habe in dem Berdacht gestanden, daß sie, während ihr Mann sich im Gefängniß befunden, mit dem Socialdemos fraten Merz ein unerlaubtes Berhaltniß angefnüpft habe. Merz habe barüber viele Borwürfe von seinen Parteigenossen erhalten. Die Zeugin weiß auch, daß Frau Apelt von ihrem Manne vielsach geschlagen worden ift, weil dieser besürchtete, daß seine Frau ihn verrathen könnte. Frau Apelt habe ferner ergählt, daß ihr Mann oft Rächte lang in Parteisachen von Hause fort bleibe, und daß sie in der Nacht nach der Berhaftung des-selben mehrere Sachen verbrannt habe. Frau Apelt habe während der Haft ihres Mannes aus der Parteikasse wöchentlich 6 M. und monatlich 15 M. extra, ferner zu Weihnachten 40 M. Unterftützung erhalten. Die Zeugin ergählt dann noch von einer Art socialbemotratischen Behmgerichts, geitgin erzahlt dann noch von einer Art joctalventottatigien Schnigeriats, welches auf offenem Felbe über Frau Apelt und Herr abgehalten werden sollte. Danach hätte ihr Frau Apelt erzählt, daß sie, ebenso wie Herr Merz, durch einen Mann nach Treptow bestellt worden, aber zu ihrem Glück nicht dorthin gegangen sei, denn sie hätte wahrscheinlich "die schönste Keile" erhalten. Herr Werz wäre draußen gewesen und habe dort auf freiem Felbe sieden die Socialdemokraten angetroffen, welche ihm die dittersten Borwürse gemacht und ihm angedroht hätten, dass er aus der Rartei ausgestoßen und öffentlich vor ihm gewarnt welche ihm die bittersten Borwürfe gemacht und ihm angedroht hätten, daß er auß der Partei außgestoßen und öffentlich vor ihm gewarnt werden würde. Die Zeugin will auch von Frau Apelt gehört haben, daß sich in der Wohnung ihres Mannes die Parteisasse in döße von 15000 M. besunden habe. Sie hätte eigentlich die Absicht gehöbt, nit Herrn Merz und dieser Kasse durch und pett wird darauf aufmerksam gemacht, daß es ihr freistehe, ihr Zeugin Apelt wird darauf aufmerksam gemacht, daß es ihr freistehe, ihr Zeugin zu verweigern, sie macht von diesem Kechte Gebrauch. Der Zeuge Maurer Merz bestreitet im Allgemeinen die Richtigkeit der von der Zeugin Thiele gemachten Ausfagen. Zeuge Lich heantwortet die Frage, ob er der socialdemokratischen Partei angehört, besahend, und begründet damit seine Weigerung, die weitere Frage, was er von den Berkammlungen und von der Eristenz einer geheimen Berbindung wisse, zu beantworten, da er Gesahr lausen würde, sich selber einer frasbaren Handlung zu bezichtigen. Mit Bestimmtheit bestreitet er, daß er eine Vareitässe von Apelt abgeholt hat. Auf die weitere streitet er, daß er eine Parteikasse von Apelt abgeholt hat. Auf die weitere Frage, ob er durch Barteigenoffen erfahren habe, daß die Raffe auf anberem Wege von Apelt fortgeschafft worden, verweigert der Zeuge die Antwort. — Zeuge Heinrich Singer ist der Bruder des Abgeordneten Singer. Er bestreitet, Apelt zu kennen, und erklärt es für durchaus unwahr, das Apelt oder irgend ein Anderer ihm die socialdemokratische Parteikasse ober andere socialdemokratische Gelber zur Ausbewahrung übergeben habe. — Der nächste Zeuge ist der Fabrikant Johann Friedrich Fickert. Er foll angeblich durch einen Eriminalschuhmann Fromberg ausgesorbert worpopen Protectorin vorgesteut, die sich, der state für einen wenig hervortretenden ordentlichen Menschen gehalten, die state di

#### Aleine Chronik.

Ein Wirbelwind. Aus Newyort werden der "Daily News" folgende Einzelheiten über den furchtbaren Wirbelwind, welcher am Sonntag Rachmittag die Stadt Wount Vernon in Illinois heimsuchte, mitgetheilt: "Binnen wenigen Minuten wurden zwei Drittel von Mount Bernon, einem Städtchen von etwa 4000 Einwohnern, buchstäblich dem Erdboden gleichgennacht. Es hatte eine Weile geblitt und geregnet, als plöhlich ein rollendes Geräusch vernehmbar wurde und eine dichte schwarze Wolke, welche die Erde zu berühren schien, sich über der Stadt zeigte und Wolfe, welche die Erbe zu berühren schien, sich über der Stadt zeigse und große Dunkelheit eintrat. Sobald die Wolfe vorüber war, hellte sich der Hinnel auf, und die Ueberlesenden sahen die entsetslichen Berheerungen, welche der Sturm angerichtet hatte. Hunderte von Häusern waren umgeweht, und viele Leute waren unter den Trümmern begraben. Die Stadt erstreckt sich über ungefähr zwei (englische) Meilen von Osten nach Westen. Der westliche Theil blied unversehrt. Fast der ganze Geschäftstheil, welcher den Namen Square sührt, wurde völlig zerstört. Die Trümmer geriethen in Brand, und die Feuersbrunft vernichte die Schrecken der Lage. In allen Richtungen hörte man das Wehtlagen und die Seutzer. Zwei Kirchen waren zu Trümmerhaufen geworden. Die össentliche Schule und das Hotzel waren verschwunden, und von einer langen Reihe von Geschäftsbas Sotel waren verichwunden, und von einer langen Reihe von Geschäfts das Hotel waren verlichbunden, und von einer langen Arthe von Schüdlichn an einer Seite des Square war auch nicht eins stehen geblieben. Die Stadt sah aus, als ob sie von einem Erdbeben heimgesucht worden wäre. Die Ueberlebenden mußten die Verwundeten und Sterbenden im Sticke lassen, um die Flammen zu bekämpfen, welche erst nach Verlauf mehrerer Stunden bewältigt wurden. Soweit man weiß, beträgt die Zahl ber Tobten 41, mahrend die ber Bermundeten nach Sunderten gahlt. der Tobten 41, während die der Berwundeten nach hunderten zählt. Die Scenen, welche sich um Mitternacht abspielten, waren besonders traurig. Männer, Frauen und Knaben gruben in den Trilmmerhausen, um die unter denselben Begrabenen hervorzuziehen. Ueberall drangen die Nothschreie hervor. Dabei war der Himmel in Folge der Feuersbrunft blutroth, und der Wind trieb die glühenden Funken durch die Luft. Viele der Neberlebenden dachten an nichts als sich selbst. Die Flammen hinter sich und ringsumber, flohen sie, von Schrecken ergriffen, über die Körper der Tobten und Verwundeten und die Massen der Rutinen. Stunden lang schien es, als ob die unglücklichen Opfer an der Stelle, wo sie lagen, verbrennen würden. Später in der Racht wurden jedoch die Ueberlebenden beherzter und stürzten sich in die Trümmer, wo eine große Menge Histofer ächzend und betend lag. Facken, Laternen und Lamven flackerten loser ächzend und betend lag. Fackeln, Laternen und Lampen flackerten über der öben Strecke, so weit das Auge blicken konnte. Die Todten konnten nicht identificirt werden, da sie entsetzlich verstümmelt waren. An einigen Stellen wurden die Häuser umgeweht, als ob sie Kartenhaufer waren. Gange Familien wurden unter ihrem eigenen Dache be-

Allexander und die Kaiferin zu erscheinen zugesagt haben. Im Gefolge britischen Regierung zum Refibenten bei Montsioa, dem Häuptlinge ber Baxen wird sich hierbei auch der Gouverneur von Berlin, General Baxalongs, ernannt. Lettere sind ein halbbarbarischer Stamm und bevon Berber, befinden. Befonders intereffant ift biefe Ballfeftlichfeit für ie Berliner infofern, als ber gefammte Blumenbebarf bierfilt, in losen Blumen, Bouquets e., aus der deutschen Keichsbauptstadt geliesert wird. Schon lange erfreut sich im Auslande die Berliner Blumenbinde-funst eines ganz vorzüglichen Ruses. Daß aber eine hiesige Bertreterin dieser Kunft den Auftrag erhält, für einen Kaiserball in Petersburg das ganze Bediirsniß an Blumen zu liesern, mit der schwieckelbaften Aufsorzuse. ganze Bedürfniß an Blumen zu liefern, mit der schmeichelhasten Ausforderung, dieselben persönlich zu überbringen, ist noch nicht dageweben. Diezienige, welche sich dieser Auszeichnung zu erfreuen hat, ist die Hossischeruntin der kaiserlich deutschen Wazeichzeich Frau Bock, Unter den Linden, welche am Dinstag Abend mit einer Unzahl von Kisten die Reise an die Rewa angetreten hat. Fürst Narystine, welcher alles Mögliche ausgeboten hat, um diesen Kaiserball zu dem glänzendsten der Betersburger Saison zu gestalten, wird der Zarin ein Prachtbouquet von 100 herrlichsten Marschal Allel-Kosen, ihren Lieblingsblumen, und dazu einen Fächer überreichen, auf welchem die Portraits ihrer sämmtlichen Kinder in Del ausgesührt sind, und dessen Malerei allein 1000 Kubel kostet. Zede der 250 geladenen Dannen erhält ein Bouquet aus verschiedenstrügen Kosen au langen Stelen und weißem Flieder. Die Cotillonbouquets, gegen 300, sind aus gelber Wimosa, weißem Flieder und Kosen zusammengeset. — Um die zarte dussen Fracht vor dem vernichtenden Einfluß der grimmigen Kälte zarte duftende Frackt vor dem vernichtenden Einfluß der grimmigen Kälte zu schühen, find für den Transport die fertig montirten Bouquets sowohl als auch die losen Blumen sorgfältig in Watte eingelegt und in dichten Riften untergebracht.

Politif auf ber Bühne. Mus Rarleruhe wird folgende Begeben **Bolitik anf der Bühne.** Aus Karlsruhe wird folgende Begeben. heit gemelbet: Am letzten Sonntag wurde im Hoftheater die französische komische Oper "Die Keife nach China" gegeben. Der Hofthauspieler Prasch hatte nun als Einlage ein Wiener Couplet mit dem Refrain: "S hat's ka Soeth geschrieb'n, und es ist boch so voller Boesie" zum Bortrag gewählt und am Ende dessehen noch ein paar Verse eigener Zusammenstellung folgen lassen, welche das deutsch-österreichische Bündniß und die Furchtlosigkeit der Deutschen. Kun tras es in zum Theil recht drassischen Konzeit des Brinzen Wilhelm von Boden stattland und die zu dieser Feier anweienden Göste, der von Baden stattsand und die zu dieser Feier anwesenden Gäste, der rufsische Gesandte Baron Fredricks aus Stuttgart und jener, durch seine deutscheinliche Rede bekannte Großfürst Michael Michaelowitsch im Theater anwesend waren. Das überfüllte Haus überschüttete den Coupletssänger mit Beisall. Intendant v. Butlitz soll aber durch die uncensirten Coupletverse außer sich gerathen sein.

Gine fonderbare Seirathegeschichte fam fürzlich in London zur Ein Ball in St. Petersburg. Das "B. E." schreibt: Bei dem gerichtlichen Entscheibung. Ein wohlhabender junger Engländer, C. Bethel, war die Obersitsämmerer Fürsten Emanuel Narystine in Betersburg wird am ber ein Jahreseinkommen von 600 Ph. Sterl. aus seinen Gütern in mehrere Freitag ein äußerst glänzender Ball stattsinden, auf welchem der Kaiser Dorfshire bezog, begab sich 1878 nach Südafrika und ward dort von der worden.

Baralongs, ernannt. Letztere find ein halbbarbarischer Stamm und bewohnen einen Theil von Betschuanaland, innerhalb der britischen Besitzungen. Später büßte er diesen Posten wieder ein, blieb aber dei den Baralongs, eröffnete ein Magazin in Maseking und trat später in die berittene Polizei von Betschuanaland ein. Im Jahre 1883 verlangte er von Montsioa dessen Richte Tipu zur Frau. Montsioa stellte ihn zur Kebe, ob er die Heirah nach englischer Sitte vor einem Priester seiern oder sich den Gebräuchen der Baralongs fügen wolle; nur in letzteren Falle könnten seinen Absichten für ehrbar gesten. Bethel sagte: "Rein, ich din ein Baralong; hast du dich vielleicht in der Kirche verheitrathet?" Er zog also die eingehorene Sitte par krackte seinen Schwiesereskern das übliche Geschauf eingeborene Sitte vor, brachte feinen Schwiegereltern bas übliche Befchent, velches aus einem Ochfen, einer Rub, einem Sirfche und einem Schafe besteht. Auch unterzog er sich ber ungewohnten Arbeit, mit eigener Hand bas Feld seiner Schwiegermutter zu pflügen, welcher er vorher ben Kopf eines geschlachteten Ochsen als Zeichen seiner Heirathsabsicht übersandt Darauf gestatte man ihm, fich mit feiner bunkeln Braut einen Testamente bestimmt, daß dasselbe in England ober der Kapstadt erzogen und in die britische Armee eintreten solle; im Nebrigen aber hatte er seinen Berwandten gegenüber weder mündlich noch schriftlich semals seiner Heirath Verwandten gegenüber weber mundlich noch ichriftlich jemals seiner Heirakternung gethan; er nannte sein Weib gewöhnlich "mein Mädchen". Der englische Gerichtshof war natürlich nicht im Stande, sie den englischen Begissen gemäß für Vethels rechtmäßiges Weib anzuerkennen, sintemal unter den Baralongs Vielweiberei herrscht, so daß theoretisch der Fall nicht ausgeschlossen bleibt, daß später ein zweites und drittes Weib mit Anssprüchen auf die englischen Güter in die Schranken tritt. Das einzige, was zu Gunsten der Frau geschah, war die Empfehlung, daß der englische Erbe Bethels fich bes Kleinen, ber immerhin bas Kind seines Bermandten sei, annehmen solle.

Ein originelles Gannerstücken wurde dieser Tage in Obessa verübt. Am ganzen Körper zitternb, trat ein junger Mann schwankenden Schrittes in eine Apotheke ein und wies frumm balb auf seinen Hals, bald auf die Bruft, dann stürzte er plötslich zu Boden mit dem Ruse: "Ums himmels Willen schnell Gegengift". Er wand und frümmte sich am Boden liegend und siehte sortwährend um Gegengist, er habe sich mit Mockels verzieht. Der Regeliste Maltesergehilte verlag gönzlich der Phosphor vergiftet. Der besourirende Apothekergehilse verlor gänzlich ben Kopf, ftürzte auf die Straße hinaus und warf sich in eine Droschke und fuhr zu dem zunächst wohnenden Arzt. Alls er mit demselben zurückkehrte, fand sich ber Kranke in der Apotheke nicht mehr vor. Mit ihm zusammen war die Tageseinnahme aus der erbrochenen Kasse verschwunden. Auch mehrere Stude Seife und biverse tosmetische Waaren waren geraubt

Bertheidigung zwei Karten vorgehalten, in welcher er an Jahn etwas von dem "Affelsor Fr." schreibt, giebt er zögernd Einiges zu. Nach seiner Darstellung habe der Schuhmann Fromberg, den er kenne, ihm gesagt, daß er den Jahn einmal kennen lernen möchte, und da Jahn nun ein Landsmann von ihm (Zeugen) sei, so habe er geglaubt, daß er dem Fromberg einen Gesallen erweise, wenn er eine Zusammenkunft mit Jahn vermittele. Aus diesem Grunde habe er, ganz aus freiem Antriebe, jene Karten au Jahn geschrieben, er wisse jedoch nichts davon, daß eine Jusammenkunft sämmtlicher Angeklagten mit dem Schutzmanns-Affessor state. nammenkunt sammtlicher Angeklagten mit dem Schutzmanns-Angehor itatifinden sollte. — R.A. Meschelsohn betont dem gegenüber, daß Jahn ihn ausdrücklich befragt habe, ob man es denn wagen solle, zu sechs oder acht eine Zusammenkunst mit dem Asselber abzuhalten und er habe ausdrücklich zu einer solchen gerathen, damit man doch sehen könne, wie weit die Sache getrieben werde. — Der Angeklagte Jahn fügt noch hinzu, daß gerade an dem Kage, wo sie alle in ein Bierlocal bestellt worden waren, jeder Einzelne von ihnen besonders scharf beodachtet wurde, und daß zu der betressenden Stunde an jenem Tage das Bierlocal mit geheimen Polizisten und Vigilanten vollgepfropst war. — Srimitalcommissarius d. Bodungen erklärt, daß damals der Schukmann Fromberg ibm die heimen Polizisten und Bigilanten vollgepfropft war. — Criminalcomnissarias v. Bodungen erklärt, daß damals der Schukmann Fromberg ihm die ganze Angelegenheit mitgetheilt und er demselben schon damals heftige Borwürse über das Borgehen gemacht habe. Jahn sei damals dem Fromberg zur Beobachtung überwiesen worden, und da dieser den Jahn noch gar nicht kannte, so habe er versucht, auf diese Weise mit demselben in Berührung zu kommen. Bon allgemeiner Jusammenkunft aller Angeklagten mit Fromberg sei keine Kede gewesen. Der Zeuge Fickert habe geglaubt, eine große Schlaubeit mit der Aarte auszusühren, und habe dieselbe geschrieben. Unmöglich könne die Polizei dafür verantworklich gemacht werden, wenn einmal ein untergeordneter Schukmann etwos Ungeschickes volldringt. — Der Untersuchungsrichter Nath Hollmann, welcher bekunden soll, daß das ursprüngliche Geständniß des Scholz unter Thränen abgelegt sei und den Eindruck vollständiger Wachseit gemacht habe, entssinnt sich der Thatsache nicht mehr. — Die Beweisausnahme ist der Hautssache nach hiermit beendigt. Die Plaidopers werden Freitag stattsinden.

## Provinzial - Beitung.

Breslan, 24. Februar.

Die Behrer ber böheren Lehranftalten Bresland einschließlich berjenigen ber höheren Bürgerschulen geben einer Berbefferung ihrer Lage entgegen, wenn bie barauf gerichteten Untrage bes Magiftrats von ber Stadtverordneten-Berfammlung genehmigt werden. Durch bie Aller: höchfte Cabinetsorbre vom 23. Juli 1886 ift bekanntlich ben Oberlehrern und orbentlichen Lehrern an ben staatlichen und ben sonstigen unter alleiniger Berwaltung bes Staates ftebenden höheren Unterrichtsanftalten ber Rang ber fünften Rlaffe ber höheren Beamten ber Provinzialbehörden verliehen und ber Minifter ber geiftlichen 2c. Angelegenheiten zugleich ermächtigt worden: "ben wiffenschaftlichen Lehrern ber unter alleiniger Berwaltung bes Staates ftebenben nicht ftaatlichen höheren Lehranftalten ben tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß ber Beamten ber fünften Rangklaffe gablen zu laffen, fofern die etwa erforderlichen Mittel bei ben bezüglichen Anstalten vorausfichtlich bauernd vorhanden find". Hieraus haben die Directoren ber hiefigen städtischen Gymnasien und Realgymnasien Beranlaffung genommen in einer an ben Magiftrat gerichteten Collectiv: Eingabe vom 8. December 1886 für die ordentlichen Lehrer biefer Unftalten, ftatt bes bisheriger Sages von 432 Dt., ben Bohnungsgelbgufchug ber Oberlehrer - 660 M. - vom 1. April b. 3. ab zu beantragen. Much bie pro facultate docendi gepriften Lehrer ber 3 höheren Bürgerschulen haben aus ber Cabinetsorbre vom 23. Juli 1886 bie Hoffnung gefchöpft, ihre Ginkommensbezüge analog benjenigen ber Gymnafial-Collegen, benen fie bezüglich ber Art ihrer beruflichen Vorbildung und Bethätigung völlig gleichstehen, normirt zu sehen. Da nun jene Ordre die Progymnafien und die höheren Bürgerschulen benjenigen Anstalten ausbrücklich zuzählt, welche als höhere Lehranstalten für die Rangerhöhung und den entfprechenden Wohnungsgelbfat in Betracht kommen, fo halt es ber Stadtschulrath Dr. Pfundtner und mit ihm ber Magistrat für einen Act ber Gerechtigfeit, ben wiederholt ausgesprochenen Bunfchen ber betreffenben Lehrer ber höheren Bürgerschulen Breslaus nunmehr ebenfalls näher zu trefen und bamit zugleich eine vollständige grundfähliche Gleich ftellung bes Lehr-Personals ber fammtlichen höheren Schulen anzubahnen. Thron gelangen konnte. Durch die russische Passivität seien allmälig gymnasien weichen muffen.

4. Breslau, 24. Februar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war wesentlich beruhigter, die Preise höher. Russische Werthe, obwohl im Grunde schwach, wurden weit weniger drängend, als gestern angeboten, namentlich schien Cassawaare nicht mehr so reichlich vorhanden. Später besserte sich weiter die Tendenz, als die Auslassungen des "Petersburger Journals" über die Absichten Russlands Bulgarien betreffend, sowie die Ableugnung der angeblichen russischen Circularnote bekannt wurden. Schluss fest, besonders österreichische Creditactien und Laurahütte, welch beide Papiere sich überhaupt durch gute Haltung auszeichneten. Geschäft gering.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 13/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 1387/8-1391/8 bez., Ungar. Goldrente 773/8-771/2 bez., Ungar. Papierrente 663/8-1/2 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 893/4-90 bez. Donnersmarckhütte 443/4 Br., Oberschles. Eisenbahnbedart 631/4 bez. Russ. 1880er Anleihe  $75^5/_8-^3/_4$  bez., Russ. 1884er Anleihe  $89^5/_8-^1/_2-^3/_4$ bez., Orient-Anleihe II 501/4-3/8 bez., Russ. Valuta 168-1681/2 bez., Türken 131/2 bez., Egypter 75,20 bez., Italiener 94,20 bez.

#### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Action 139, -. Disconto-Commandit -, -. Ziemlich fest.

Eserham, 24. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit - Actien 139, 10. Staatsbalin 86, 70. Lombarden —, —. Laurahütte 90, 20. 1880er Russen 75, 80. Russ. Noten 168, —. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 40. 1884er Russen 90, —. Orient-Anleihe II 50, 50. Mainzer 103, —. Disconto-Commandit 192, 40. 4proc. Egypter 75, 75. Italiener 94, 20.

EWien, 24. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 40. Staatsbahn -, -. Lombarden -, -. Galizier -, -. Marknoten 62, 27. 4proc. ungar. Goldrente 96, 47. Ungar. Papierrente -, -. Elbethalbahn -, -. Unentschieden.

Wien. 24. Februar, 11 Uhr - Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 55. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 215, 10. Lombarden 77, —. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente 79, —. Marknoten 62, 25. 4% ungar. Goldrente 96, 50. Ungar. Papierrente 82, 85. Elbethalbahn 155, —.

Frank fant a. M., 24. Februar. Mittag. Credit-Actien 2141/9.

Staatsbahn 1731/s. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 40. Egypter 75, 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 24. Februar. 30/o Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872
106, 52. Italiener 93, 90. Staatsbahn 430, —. Lombarden —, —. Egypter 379, —. Behauptet.

London, 24. Februar. Consols 1023/s. 1873er Russen 907/s.

Egypter 74, 13. Frost.

Wiem, 24. Februar. [Schluss-Course.] Lustlos. Cours vom 23. 24. Cours vom 25. 25. Cours vom 26. 27. 62. 20. Cours vom 26. 27. 62. 20. Cours vom 27. 24. Cours vom 27. 24. Cours vom 28. 24. Cours vom 29. 24. Cours vom 29.

ber verschiebenen ftabtifchen höheren Lehranftalten ju einer einzigen Bulgarien an Rugland gefnupft feben wolle. Befolbungsgemeinschaft, alfo für bie Schaffung bes gemein Schaftlichen Stellenetats." Gelbftverftandlich find in die Stellen ber berufen, welche gegebenenfalls auch an die Gymnafien (Realgymnafien, Ober-Realfchule) übernommen werden fonnen.

Die aus der geplanten Magregel erwachsenden Roften von 17826 M follen zum Theil durch eine Erhöhung des Schulgelbes an allen ftäbtischen Gymnasien und Realgymnasien von 96 auf 99 M. für Einheimische und von 132 M. auf 135 für Auswärtige, zum Theil burch Caffirung einzelner Stellen an verschiebenen ber in Betracht kommenden Anstalten gedeckt werden, wobei vorläufig nur 2651 Mt. ungebedt bleiben, die aber fpater nach Durchführung ber angegebenen Stellen: einziehungen gänzlich wegfallen würden.

Bezüglich ber akademisch gebilbeten Lehrer ber höheren Bürgerschulen wird beantragt, das Stelleneinkommen berfelben von im Durchschnitt 300 M. auf 3510 M. bergestalt zu erhöhen, daß gewährt werden: a. 2850 Mark Durchschnitts: Gehalt in Abftufungen von 1800 M. bis 3900 M. und 660 Mt. Wohnungsgelb-Zuschuß für jebe Stelle.

Diefe Beftimmungen follen vom 1. April b. 3. ab Blat greifen.

d' Glogan, 23. Febr. [Deffentliche Bahler:Berfammlung.] Am Sonntag, 26. Februar, Rachmittags 31/2 Uhr, findet im Beigen Saale angenommen. des Rathhauses eine Versammlung statt. zu welcher der Borstand des liberalen Wahlvereins alle Wähler einlabet. In berfelben wird gunächst unfer Reichs: und Landtagsabgeordneter herr Rittergutsbefiger Maager: Dedwig einen Rechenschaftsbericht erftatten; fodann wird ber Reichs: tagsabgeordnete für hirschberg, herr Dr. Theodor Barth=Berlin, über "Die politischen Aufgaben ber beutschfreifinnigen Partei" fprechen. Un bie ffentliche Berfammlung wird fich eine Besprechung freifinniger Wähler mit ben herren Abgeordneten im Rathhauskeller anschließen.

Z. Sirfchberg, 23. Febr. [In große Bestürzung] wurde dieser Tage ein Klassenlehrer in einer Unterklasse der hiesigen Mädchen-Bolks-schule versetzt. Während der Unterrichtszeit sielen in kurzen Zwischen-räumen 13 vorher ganz gesunde Kinder in Ohnmacht und krampshaste Zuckungen. Rachdem sogleich alle Fenster geöffnet und die Kinder der frischen Luft ausgesetzt worden waren, erhosten sich diese bald wieder und der schnell herbeigerusene Arzt fand sie Alle bereits wieder wohl. Als Ursache für die Krankheitserscheinung wird eine Ueberheizung des Zimmers angenommen.

#### Telegramme.

(Original-Telegramme ber Breslauer Zeitung.)

\* London, 24. Febr. Das "British Medical Journal" erfährt, daß die ungunftigen Symptome im Befinden des Kronprinzen lediglich durch die schlecht paffende Canule verursacht war. Sest sei eine eigens in England angesertigte Canule großen Kalibers eingefügt, wodurch die anfängliche Reizbarkeit verschwunden fet. Der Kronpring kann jest mit Leichtigkeit athmen und mit fraftiger, obwohl heiserer Stimme Unterhaltung führen. Der eigentliche Status der Krankheit ist noch nicht aufgeklärt. Die Schwellung der rechten Seite hat jedoch wefentlich nachgelaffen.

\* London, 24. Februar. Am 10. Marz, bem Tage der filbernen Hochzeit des Prinzen von Wales, erfolgt die Doppelverlobung des ältesten Sohnes besselben mit Alexandrine, der Tochter des Königs von Griechenland, und ber altesten Tochter bes Pringen von Bales mit bem griechischen Kronprinzen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.) Wien, 24. Febr. Die "Presse" bespricht das Communique des

russischen "Regierungsanzeiger" und giebt zu, daß die Stellung des Coburgers keine burchaus legale sei, sie weist barauf hin, baß es Rugland verschuldete, wenn dieser Usurpator auf den bulgarischen

barin genaue Informationen gemacht werden möchten. Der Zeuge erklärt Diefer lette Punkt bilbet zugleich nach Ansicht des Magistrats eine "noth- lebensfähige Thatsachen geschaffen, welche halbwegs die Kuhe der dies anfänglich für durchaus aus der Luft gegriffen, erst nachdem ihm die Bertheidigung zwei Baltanhalbinsel involvirten. Ueberall fordere die öffentliche Meinung, teten und angefichts ber Unhaltbarteit bestehenben Avancements-Berhaltniffe daß, wenn schon ber Usurpator geopfert werben muffe, man boch vorimmer bringlicheren Bereinigung aller pro facultate docendi geprüften Lebrer ber wiffen folle, wie ber ruffifche Candidat aussehe und wie Rufland

Die "Neue Freie Presse" weist darauf hin, wie leicht vor 6 Monaten eine Verständigung mit Rußland gewesen ware, wenn höheren Bürgerschulen nur Lehrer mit dem vollen Oberlehrerzeugniß zu damals daffelbe auf gleichem Boden wie heute gestanden hatte. Das Communiqué sei als ein Programm nicht ausreichenb. Rugtanb follte nicht faumen zu zeigen, daß es bereit fei, fein Interresse an Bulgarien mit ben übrigen Mächten zu conformiren.

Baris, 24. Febr. Die Zeitungen glauben nicht, daß das gestrige Botum der Rammer die Stellung des Ministeriums erheblich befestigt habe, sondern es ihm höchstens ermögliche, bis zur Annahme des Budgets im Amte zu bleiben. Rach dem "Matin" würde Tirard nach der Abstimmung eine größere Unleihe vorschlagen, um das Gleich= gewicht des Staatshaushalts herzustellen.

Ein Telegramm Boulanger's an den Rriegsminifter erflart, daß Boulanger allen Schritten, die auf seine Bahl für die Rammer abzielten, ganglich fernstehe.

Dem "Gaulois" zufolge ift Pring Louis Rapoleon aus der italie. nischen Urmee ausgetreten.

Loudon, 23. Febr. Das Unterhaus lehnte mit 261 gegen 186 Stimmen das Amendement Lefevre ab, worin das Bedauern ausgeprochen wird, daß in der Thronrede Magregeln, betreffend die irischen Pachtzinsen nicht erwähnt sind. Hierauf wurde die Adresse endgiltig

London, 24. Febr. Die "Times" fagt bei Besprechung des Artifels des ruffischen "Regierungsanzeigers", in der gegenwärtigen Form seien die Vorschläge Ruglands unannehmbar. Gleichwohl bildeten dieselben die Basis für weitere Verhandlungen. Dieser Schritt Ruglands habe die Aussicht gebeffert, ohne die eigentlichen Schwierigfeiten die Lage zu beseitigen. Lettere dürften entstehen, wenn sich nicht Rugland über die Mittel zur herstellung der legalen Zuftande in Bulgarien äußere.

Betersburg, 24. Februar. Das "Journal de St. Petersbourg" erwähnt die in fremden Zeitungen enthaltene Analpse der angeblichen Circularnote, welche die russische Regierung an ihre Vertreter im Auslande gerichtet haben solle, und kann versichern, daß eine solche Note überhaupt nicht existire.

Betereburg, 24. Februar. Das "Journal be St. Peterebourg" fieht in ben gestrigen Erklärungen bes "Regierungsanzeigers" ben Beweis der versöhnlichen und friedlichen Gesinnungen Rußlands, welches nur durch die moralische Autorität das Recht herstellen wolle. Rußland benke sicherlich nicht baran, die von ihm erst begründete Autonomie Bulgariens anzutaften. Die friedliebenden Mächte mußten Ruglande Bemühungen unterftügen.

Lehrbuch ber Geschichte für die oberen Klaffen höherer Lehranstalten von Dr. Hermann Jänide, Oberlehrer am Gymnasium zu Liegnitz. L. Teil (Penjum der Unter- und Obersecunda): Das Alters tum. Mit einer Geschichtstabelle. Breslau, 1888. Berlag von Eduard tum. Mit einer Geschichtstabelle. Breslau, 1888. Berlag von Eduard Trewendt. — Wie des Berfassers "Deutsche und brandendurgisch-preußische Geschichte für die mittleren Klassen böberer Lehranftalten", so verräth auch das vorstehende Wert den praktisch erschrenen Lehrer. Er giebt die politische Geschichte, zumal (und mit Recht) die des Orients, in knapper Form und übersichtlicher Gruppirung des Stosses, immer unter Hervorhebung der Ursachen und wichtigen Folgen der Ereignisse. Die Versassung der Ursachen und wichtigen Folgen der Ereignisse. Die Versassungsgeschichte sindet die gedührende Ausmerssankeit, und, entsprechend neueren Grundsähen, werden die Culturverhältnisse, Keligion, Politik, Kunst und Wissenschaft eingehend behandelt. In den geographischen Geneuendaren zu überschreiten, weit über das Kinaus, was sonst die Verluse Verwendbaren zu überschreiten, weit über das hinaus, was sonst die Leitsaden dieten, indem es auch, und zwar mit Benutzung von Kieperts Lehrbuch der alten Geographie, den klimatischen Verdältnissen und den Raturproducten Rechnung trägt. Fedem Abschnitt der Geschichte ist ein Verzeichnis der Quellen beisgesigt, und die mancherlei Anmerkungen am Fuße der Seiten erweisen sich als recht nüßlich. So wird auch dieses tressichen Buch des Versasserien günstige Ausnahme finden. Boraussichtlich wird ihm manches weniger geeignete Lehrbuch aus den oberen Klassen unserer Gymnassen und Kealgeeignete Lehrbuch aus den oberen Rlaffen unferer Gymnafien und Real-

#### Blatt. Cours-

Breslau, 24. Februar 1888.

Eisenbahn-Stamm-Action. Berlin, 24. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. Cours vom 23. 24. Preuss. Pr.-Anl. de55 149 20 148 80

do. 31/20/0 99 50 99 50 Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. do. Breslau-Warschau. 52 50 52 60 Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Ostpreuss. Südbahn. 109 20 109 50

Bank-Actien.

Bresl.Discontobank. 90 — 90 10

do. Wechslerbank. 95 — 95 50

Eisennahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½00/0 Lit.E. 100 10 100 —

do. 4½00/0 1879 104 — 104 40

R.-O.-U.-Bahn 40/0 II. — — —

Mähr.-Schl.-Cent.-B. 44 50 44 70 do. Wechslerbank. 95 — 95 00 Ausländische Fonds.

Deutsche Bank. . . . 163 40 164 20
Disc.-Command, ult. 191 70 193 — Italienische Rente. . 94 30 94 30
Oest. Credit-Anstalt 139 — 139 — Oest. 4% Goldrente 86 90 86 90
Schles. Bankverein. 109 — 108 90 do. 41/5% Papierr. 62 20 62 40
do. 41/5% Silberr. 63 20 63 40

do. 1884er do. 89 40 89 80 do. Orient-Anl. II. 50 20 50 50 do. 4½B.-Cr.-Pfbr. 80 70 do. 1883er Goldr. 102 — 102 70 Bresl. Pferdebahn. 130 — 130 — Erdmannsdrf. Spinn. 65 50 65 50 

Letzte Course.

Berlin, 24. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche

der brestader Zeitung. Fest.									
Cours vom 23.		1 24	ŀ.	Cours vom	23.		24.		
Oesterr. Creditult.	138 8	7   139	12	Mainz-Ludwigsh. ult.	103	-	103	-	
DiscCommandult.	191 7	5 193	12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	67	50	67	87	
				Laurahütteult.					
Franzosenult.	86 7	5 86	75	Egypterult.	75	12	75	25	
Lombarden ult.		- 31	50	Italienerult.	94	12	94	25	
Galizierult.	77	- 77	12	Ungar. Goldrente ult.	77	25	77	37	
Lübeck-Büchen .ult.	161 1	2 161	12	Russ. 1880er Anl. ult.	75	50	75	75	
MarienbMlawkault.	50 2	5 50	50	Russ. 1884er Anl. ult.	89	50	89	87	
Ostpr.SüdbAct. ult.	75 2	5 75	75	Russ. II. Orient-A. ult.	50	25	50	50	
Mecklenburger ult.	131 -	- 131	25	Russ. Banknoten ult.	167	50	168	-	

Producten-Börse.

Berlin, 24. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs - Course.]
Weizen (gelber) April-Mai 161, 25 Juni-Juli 165, 75. Roggen April-Mai
118, 75, Juni-Juli 122, 75. Rüböl April-Mai 44, 40, Septbr.-Oct. 45, 50.
Spiritus vers. April-Mai 98, 19, Mai-Juni 98, 60. Petroleum FebruarMärz —, —. Hafer April-Mai 113, —.

Marz —, —. Hafer April-Berlim, 24. Februar. Cours vom 23. 24. Cours vo Rasser Rüböl. Ruhig. Cours vom 23. Roggen. Fester. April-Mai ...... 118 75 119 25 Spiritus. Fester. Mai-Juni ...... 120 75 121 — loco (versteuert) loco (versteuert) do. 50er ..... 47 90 48 30 30 10 30 20 Juni-Juli ...... 122 75 123 do. 70er..... April-Mai ..... 113 - 113 75 April-Mai ...... Mai-Juni ..... Juni-Juli ....... 117 50 118 25 Stettim, 24. Februar. — Uhr -98 60 98 80 Cours vom 23. Cours vom 23. Weizen. Steigend.
April-Mai ..... 164 50 166 50 Rüböl. Unverändert. Februar ...... 45 — 45 — April-Mai ..... 45 — 45 — Juni-Juli . . . . . . . 168 50 169 50 Spiritus. Roggen. Fest.

April-Mai ..... 115 — 115 50

Juni-Juli ...,... 119 50 120 loco ohne Fass ... 96 30 96 50 loco mit 50 Mark Consumsteuer belast. 47 40 47 50 Petroleum. loco mit 70 Mark 29 30 29 40 loco (verzollt).... 12 50 12 50 April-Mai ..... 98 50 98 50

Sagan, 23. Bebruar. [Vom Getreide- und Producten-Bochum.Gusssthl.ult 135 20 136 —
Tarnowitzer Act... 25 10 27 —
do. St.-Pr. 64 50 66 —
Redenhütte Act... 47 70 —
do. Oblig. 104 — 104 —

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 49/6 107 20 107 30
do. do. 31/2 9/6 101 20 101 20
Privat-Discont 18/8 9/6.

Russ.Bankii. 100 St. 108 30 108 10

Wechsel.

Amsterdam 8 T... 168 95 —
London 1 Lstrl. 8 T. 20 37
—
do. 1, 3 M. 20 29
—
do. 1, 3 M. 20 29
—
Paris 100 Frcs. 8 T. 80 65 —
D. Reichs-Anl. 49/6 107 20 107 30
do. 40. 31/2 9/6 101 20 101 20

Privat-Discont 18/8 9/6. Privat-Discont 13/80/0.

Privat-Discont 13/80/0.

Mark, mittel — M., leicht — M., das Klgr. Butter schwer 1,80 Mark, mittel — M., leicht 1,60 Mark, das Schock Eier schwer 3,60 M., mittel — M., leicht 3,40 Mark. — Die Witterung hat wieder vollständig winterlichen Charakter angenommen.

#### Mandels-Zeitung.

Berlin, 23. Febr. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Der Bedarf für alle zum Militär-Bedarf geeigneten Ledersorten bleibt andauernd sehr rege und werden für Deutschbrandsohlleder, lohgar oder bearbeitet und für schlanke bessere schnittreine Fahlleder sehr hohe Preise bezahlt, für erstere bis 135 und für letztere bis 180. Ebenso sind starke Sohlleder und auch für hiesigen Schnitt geeignete Sortiments zu guten Preisen gesucht. Braune Kipse in besserer Waare haben lebhaften Begehr und werden die ankommenden Partien zu animirten Preisen neuerdings aus dem Markt ge nommen, wobei für feine Waare bis 160 und 170, für mittlere 140 bis 145 erzielt wird, Pantinen sind demgegenüber etwas ruhiger. Wildbrandsohlleder, namentlich in leichterer Waare, ist zum Ersatz für deutsche, die für den Civilbedarf kaum noch zu haben sind, zu gestiegenen Preisen ebenfalls lebhaft gefragt. Die Ankünfte lassen in allen Artikeln stark zu wünschen übrig und ist erst beim Eintritt andauernd milderen Wetters wieder auf ein regelmässiges Geschäft zu rechnen, inzwischen sind Zufuhren sehr erwünscht.

Ratibor, 23. Febr. [Marktbericht von E. Lustig.] Durch die Aufkäuserei ausserhalb der Stadt war die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkt gering. Es wurde gezahlt: Weizen 15,00—15,30 Mark, Roggen 11,20—11,40 M., Gerste 9,00—11,45 M., Hafer 9,20—9,80 Mark, rothe Kleesaat 54,00 bis 30,00 Mark bei geringer Auswahl. Alles per

- \* Ungarische Creditbank. Verkäufe, welche gestern an der Wiener Börse für Budapester Rechnung in den Actien der Ungarischen Creditbank vorgenommen wurden, lassen, wie die "Pr." meint, vermuthen dass die Dividende pro 1887 die Höhe des vorjährigen Erträgnisses nämlich 18 Fl., nicht erreichen werde. In der That wird der Coupon der Ungarischen Credit-Actien diesmal nur mit 16 Fl. taxirt. Bekanntlich ist schon die Semestralbilanz der Ungarischen Creditbank hinter dem Vorjahre um 50000 Fl. zurückgeblieben.
- \* Vereinigung der Magerkehlenzechen. Der "Rh.-Westf. Ztg. wird aus Aplerbeck, 20. Febr., geschrieben: Nachdem die hiesiger Magerkohlenzechen bereits vor einiger Zeit der Essener Vereinigung für Ziegel- und Kalkkohlen beigetreten sind, haben dieselben heute sich eine ähnliche Vereinbarung behufs besserer Verwerthung ihrer Producte getroffen, wie sie unter den Flammkohlenzechen des Gelsenkirchener Reviers schon seit Jahren mit Erfolg besteht. Ausführung einer solchen Vereinigung war hier mit weniger Schwierig-keiten verbunden, weil es nur fünf Zechen sind, und zwar "Caroline" "Mark", "Margaretha", "Bickefeld" und "Freie Vogel", welche Mager-kohle fördern und damit den östlichen Markt fast ganz beherrschen. Die Vereinigung ist zunächst für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem 1. April d. J. bis 1. April nächsten Jahres, festgeschlossen. Die Preisfeststellung betrifft vorwiegend die Separationsproducte, welche als sogenannte Salonkohle sich seit Jahren auf dem Kohlenmarkte begemacht haben und immer mehr Verwendung als Hausbrandkohle finden, besonders da sie sich auch für amerikanische Oefen eignen.
- \* Der Herstellungspreis in den Bilanzen der Action-Gesellschaften. Die viel erörterte Frage, ob in den Bilanzen von Fabrik unternehmungen auf Actien dem Herstellungspreise des Bestander eigener Fabrikate die Generalunkosten, oder welcher Theil derselben hinzugeschlagen werden darf, kommt jedes Jahr bei Aufstellung der Bilanzen von Neuem zur Discussion. In Folge dessen ist neuerdings ein Mitglied der höheren Gerichtshöfe in Baden zur Abgabe eines Gutachtens veranlasst worden, welches zur Kenntniss der "Frankf. Ztg." gelangt ist. Nach den Artikeln 185a bezw. 239 b H. G. B. dürfen bekanntlich Waaren, welche einen Börsen- oder Marktpreis haben. kantlich Waaren, welche einen Borsen- oder marktpreis naben, höchstens zu diesen bilanzirt werden, jedoch nicht über dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise; der letztere bildet also die höchste Grenze. Eine nähere Definition des Anschaffungs- oder Herstellungspreises ist aber der Thatfrage des einzelnen Falles überlassen. Das Gutachten vertritt nun die Meinung, dass dem Herstellungspreise ebensowenig die Generalunkosten zugeschlagen werden dürfen, wie man dies etwa für den Anschaffungspreis thun würde. Auch das Buch von Dr. Simon hebe hervor, dass die Generalunkosten grösstentheils gar nicht durch die Fabrikation entstehen; sie müssen auch verausgabt werden, wenn nicht fabricirt wird. Das Gutachten fügt hinzu, dass der Gehalt des technischen Directors gewiss ebenso wie der des kaufmännischen als Ausgabe verbucht werden muss und nicht wieder in der Einnahme erscheinen darf, wie es ebenso unzulässig wäre, wenn die für Abnützung erfolgenden Abschreibungen durch Aufschlag auf das Fabrikationsconto geradezu neutralisirt würden. Ueberhaupt plaidirt das Gutachten für die strengere Auffassung und macht aufmerksam, dass für das unfertige Fabrikat sogar streitig ist, ob die darauf bisher bezahlten Löhne zum Herstellungspreise gerechnet werden dürfe

des Materials in Ansatz kommen soll. Im Einzelnen glaubt das Gutachten, dass Schmieröl und Fette als Hilfsstoffe wie Rohstoffe zu behandeln. dem Herstellungspreise also zuzurechnen seien, ebenso Putzwolle, Talg, Cokes, auch Porti etc., welche für Beschaffung von Materialien verausgabt werden, desgleichen verbrauchte Werkzeuge, ferner Kohlen, Gas und ähnliche Ausgaben, soweit sie für die eigentliche Fabrikation verwendet wurden, und - darauf legt das Gutachten besonderen Werth — sofern der die Werkstätten betreffende Theil solcher Aus gaben schon im Laufe des Jahres auf ein besonderes Conto gebucht wurde. Eine nachträgliche Ausscheidung aus dem allgemeinen Un-kostenconto sei nicht für zulässig zu erachten. Die Kosten für Versicherung der Gebäude, die Steuern, die Gehälter für den technischen Director, die Kosten der Lohnverrechnung, die betreffende Buchführungscontrole, Reparaturen der Gebäude und namentlich die Verzinsung des Anlagecapitals für das Fabrikgebäude und die Maschinen, sowie die Abschreibungen für Abnützung können nicht dem Herstellungspreise hinzugeschlagen werden, auch nicht das Material, welches für Herstellung der Werkzeuge, Einrichtungen, Modelle etc. verwendet wird, so wenig als man das Herstellungsconto etwa mit dem den Fabrikpferden gereichten Futter belasten könnte.

\* Branntweinstener. Von mehreren Besitzern kleiner landwirthschaftlicher Brennereien in Ostpreussen waren an den Reichstag Petitionen gerichtet worden, in welchen zwar das grosse Wohlwollen anerkannt wird, mit dem gerade diese Besitzer bei Erlass des neuer Branntweinsteuergesetzes behandelt worden sind, indessen auch um die Beseitigung verschiedener, mit dem Gesetz verbundener Nachtheile ersucht wird. In der Sitzung der Petitions-Commission, in welcher diese Angelegenheit zur Verhandlung stand, wurde seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen darauf hingewiesen, wie gerade die Fürsorge für die kleinen Brennereibetriebe im Verhältniss zu den grossen eine der wesentlichen Grundlagen bilde, auf welchen das vorjährige Brannt-weinsteuergesetz beruhe, und dass dieselbe namentlich in einer erheblichen Ermässigung der Maischbottichsteuer für die Brennereien beschränkteren Umfanges bethätigt worden sei. Während diese Brennereien früher  $^5/_6$  des gesetzlichen Steuersatzes zu entrichten gehabt hätten, wurde die Steuer jetzt nur noch mit  $^6/_{10}$  von ihnen erhoben. Von der in § 13 des Branntweinsteuergesetzes denjenigen Brennereien, welche nicht mehr als 1500 Hektoliter Bottichraum in einem Betriebsjahre bemaischen, gewährten Möglichkeit der Steuererhebung im Wege der Abfindung werde in ganz Preussen im ausgedehntesten Maasse Anwendung gemacht. Allerdings habe sich in einzelnen Be-zirken die Nothwendigkeit, Ausnahmen hiervon eintreten zu lassen, herausgestellt; so hätten sich die Steuerbehörden in Ostpreussen genöthigt gesehen, in einer Reihe von Fällen von der Abfindung abzu ehen, weil sie nach Lage der speciellen Verhältnisse das Steueraufkommen als hierdurch nicht genügend gesichert betrachtet hätten. Es sei ferner bei der Bemessung des auf die einzelnen Brennereikategorien entfallenden Contingents nach Verhältniss der gezahlten Steuersummen nicht übersehen worden, dass die kleinen landwirthschaftlichen Brennereien früher eine ermässigte Steuer gezahlt hätten, es habe vielmehr nur der Gerechtigkeit entsprochen, sie gleichwohl nach denselben Grundsätzen wie die grösseren Brennereien zu contingentiren, da sie bei ihrer notorisch geringeren Alkoholausbeute, dennoch den mindestens gleichen Procentsatz ihrer Gesammtproduction künftig zum niedrigeren Abgabesatz würden herstellen können, wie die grossen Brennereien. Es sei und werde überhaupt seitens der verbündeten Regierungen auf das Fortbestehen der kleinen Brennereien sehr ernstlich Bedacht genommen, das von den letzteren gezeigte Verlangen nach Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen sei indessen verfrüht Zunächst müsse der Uebergangszustand überwunden werden, ehe man zu neuen gesetzlichen Maassnahmen schreiten dürfe. Andernfalls läge die Gefahr nahe, dass Bestimmungen getroffen würden, die sich schor binnen Kurzem als verfehlt und der Abänderung bedürftig erweisen würden. Dieser beständige Wechsel aber würde ernste Nachtheile im Gefolge haben. In der Discussion über die Petitionen wurde aus dem Schoosse der Commission ausdrücklich constatirt, dass gegen die verbündeten Regierungen nicht behauptet werden könne, es sei bei der Contingentirung eine Unterlassung unterlaufen, dagegen war man der Ansicht, dass eine solche vielleicht dem Reichstage zugeschrieben werden dürfe, welcher die Consequenzen bezüglich des Betriebes der kleinen Brennereien nicht völlig übersehen haben dürfte, weil andernfalls Anträge zur Sicherstellung desselben gewiss eingebracht worden wären. Die Petitionen wurden schliesslich mit anderen, welche die sofortige Beseitigung der Contingentirung verlangen, dahin erledigt, dass beschlossen wurde, dem Plenum vorzuschlagen, dieselben dem Herrn Reichskanzler zur wohlwollenden Erwägung zu überweisen.

\* Gewerbesteuer auf Läger bei Agenten. Die Handelskammer für Elberfeld lässt dem "B. T." ein Exemplar der Eingabe zugehen, die sie an den Fürsten Bismarck als Handelsminister gerichtet hat, um

weil das Halbfabrikat nicht Betriebszweck ist, nur der Anschaffungspreis | gegen die neue Interpretation der §\$ 3 und 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 wegen Entrichtung der Gewerbesteuer Einspruch zu erheben. Diese neue Interpretation verlangt, dass die Berliner Agenten, welche auswärtige Fabrikanten vertreten und dort für ihr Geschäft bereits gesetzliche Gewerbesteuer zahlen, die Läger dieser Fabrikanten zum Zweck der Besteuerung declariren. Es werde dadurch für die betreffenden Fabrikanten, die in Berlin, Breslau, Fankfurt a. M. oder an anderen Plätzen Läger bei ihren Agenten unterhalten, eine doppelte oder eventuell vielfache Besteuerung der nur in Elberfeld eingetragenen Firmen herbeigeführt, was mit dem Sinne des Gewerbesteuergesetzes im Widerspruche stehe. In dem Gesetze vom 19. Juli 1861 wurde, um eine Doppelbesteuerung zu verhindern, ausdrücklich bestimmt, dass eine im Inlande gelegene Fabrik, welche mit dem dazu gehörigen, örtlich von ihr getrennten Comptoir dergestalt in Verbindung steht, dass der Verkauf ausschliesslich von dem Comptoir aus stattfindet, mit demselben zusammen nur als ein Geschäft zu betrachten, also auch nur einmal zu veranlagen ist. Ausserdem können nach der Anweisung vom 20. Mai 1876 Gewerbetreibende, welche eine Niederlage oder Ablage haben, deshalb allein, weil gelegentlich auch einige Verkäufe auf der Niederlage vorgenommen werden, nicht doppelt zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

Familiennachrichten.

Berlobt: Frl. Terefa Detting, fr. Eduard von Ohlendorff, Hamburg. Frl. Hedwig Röthig, Hr. Chmnafiallehrer Dr. Otto Hoffmann, Berlin. Frl. Olga Golh, Herr Hauptm. Richard Lindner, Berlin. Frl. Emmi

Freise, fr. praft. Argt Dr. R. Witte, Conradswalbau — Berlin. Geboren: Gin Madden: Beren Reg.=Rath Unton, Berlin.

Geftorben: Fr. Dedwig v. Burg8: borff, geb. von Burgeborff, Frankfurt a. D. fr. L. Ger.-Rath Guftav Wilhelm Wolff, Liegnik,

# 3um Purim-Feste

Makronen, Brotkuchen, Tafel-Deffert 2c. in befter Qualität [3357]

### Johann Gottl. Berger, Oblauerstraße 54.

Filiale: Rene Schweibnigerftrage vis-a-vis Galifch Botel.

#### Angefommene Frembe:

"Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Eunicke, Rittergbef., Dieber

Abelsborf. Splettitoger, Rfm., Berlin. Dr. Pollaticheck, Argt, Carlsbab.

Rager, Rim., Samburg. Borinsti, Rfm., Kattowig. Sintelbenn, Rim., Berlin. Schlupp, Kim., Aachen. Topp, Ing., Roln. Seig, Rfm., Berlin. Reichenbach, Rfm., Paris. Landsberg, Kim., Berlin. Panning, Kim., Bremen. Balther, Kim., Bartenberg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Dr. 201. Graf v. Rothfirch Trach, t. Langen, Rfm. Gorlis.

Braf v. Strachwis, Landrath a. D. u. Rgbf., vis-à-vis bem Centralbabnb. Ramienis. Bernfprechstelle Rr. 499. Graf Boninefi, Barfcau.

Baron v. Saurma-Jeltsch, Majorateherr, Stergendorf Giferharbt, n. Fr., Berlin. Sauerwein, Rfm., Elberfelb. v. Beller, Beneral, n. Bem., v. Boltowoft, Bofen. v. Portatius, Lanbesaltefter u.Rittmftr. a.D., Schwarg. Bohl, Afm., Trachenberg. v. Uechtrig, Lanbesaltefter Deetjen, Rim., Leipzig.

> rablis. v. Clere, Rgbf., Wiefau. Bavel, Hauptmann, Albrechtisftt. Re. 22.
> Reichenbach. Alie, Stadtrath, n. Gem. Juften, Rifm., Nachen. Wiblinger, Rfm., Berlin.

Brodziua, Rfm., Magdeburg. herrmann, Rfm., Dresben. Menfing, Rfm., Bielefelb. Rammerhr. u. Lanbichafte. Lennerby, Rim., Machen. Director, Panthenau. Rreiß, Kim., Mainz. Grafv. Schweiniß, Ritmstr., Meyer, Ksm., Hamburg. Lüben. Frohlich, Ksm., Köln.

Hôtel du Nord

herr, Robenau. Dr. Thalheim, praft. Argt, Bartenberg Dels. Fr. Gebing, nebft Tochter.

Schneege, Rim., Bofen. und Rittmeifter, Muhl- Richter, Rim., Bifchofemerba. Hôtel z. deutschen Hause

> Beger, Rim., Stuttgart. Bincas, Rim., Neufalg. Bundafen, Rim., Samburg. Baber, Rim., Stuttgart. Fritich, Rim., Magdeburg. Somann, Rim., Sobenftein-

Ernfttha 1.

#### Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Februar 1888.

Weens	er-cc	urse	vom 2	4.	rebruar.	1
Amsterd 100Fl.	21/2	KS.	168,95	B		1
do. do. London 1L. Strl.	21/2	2 M.	168,25	G		4
London 1L. Strl.	21/2	kS.	20,36	B		1
do. do.	21/0	3 M.	20,29	B		1
Paris 100 Fres.	21/2	kS.	80,70	B		1
do. do.	21/2	2 M.	_			1
Petersburg	5	kS.				1
Warsch, 100 SR.	5	kS.	168.50	G		4
Warsch. 100 SR. Wien 100 Fl	4	1.5	160,30	G		1
do. do.	14	9 M	159,35	G		1
40. 40.	-		he Fo		and the second s	-1
	THIS				heutiger Cours	1
D Datala Aul	1	107 0	5. C	13.	Monager Cours	
D. Reichs-Anl.	911	101,2	0 0		107,25 G	1
do. do.	31/2	101,0	0 G		101,25 bz	1
Prss. cons. Anl.	4	107,0	0 bz		107,05 bz	-
do. do.	31/2	101,6	0 bzG		101,75 B	-1
do. Staats-Anl.	4	-			-	1
doSchuldsch.	31/9	100,5	B		100,50 B	1
Prss. PrAnl. 55	31/3	104.1	0 bzB		104,00 B	1
Bresl. StdtAnl.	4					1
Schl. Pfdbr. altl.		100 0	B		99.85 bz	1
do. Lit. A	31/2	100,0	51		99.85 bzG	1
do. Lit. C	21/2	00.7	1:00=	ba		1
	21/2	99,7	5 a9,95	UZ	99,85 bzG	1
do. Rusticale	1.12	100.0			100 75 0	1
do. altl	4	102,8	DZ		102,75 G	1
do. Lit. A	4	102,8	) bz		102,75 G	н
do. do.	41/2	103,7	o B		103,75 B	1
do. Rustic.II.		102,8	0 bz		102,75 bz	1
do. do.	41/2	-			103,75 B	1
do. Lit. C.II.			0 bzG		102,75 G	1
do. do.	41/0	103,7	5 B		103,75 B	1
do. Lit. B	31/2				_	-1
Posener Pfdbr.	4	102,8	0 bz		102,85 B	1
					99,70 bz	1
do. do.	31/2	99,7	0 0		-	1
Central landsch.	31/2		02-0		104,20 bz	1
Rentenbr., Schl.		104,1	0 bzG		104,20 02	1
do. Landesclt.		-				1
do. Posener.		-			-	1
Schl. PrHilfsk.	4	103,6	0 B		103,40 G	
OR OTHER DESIGNATION OF THE PARTY OF THE PAR	Name and Address of the Owner, where the Owner, which the Owner, where the Owner, which the	Street, or other Designation of the last o	Name and Address of the Owner, where the Owner, which is the Owne	and the owner of	Charles and the Control of the Contr	- 4

do. rz. à 100 4 102,90 B do. rz. à 110 4 1/2 112,10 G do. rz. à 100 5 104,50 B do. Communal. 4 102,60 B Goth.Gr.-Cr.-Pf. 3 1/2 — 112,00 G 102,60 B Obligationen industrieller Gesellschaften. Brsl. Strssb.Obl. 4 Dnnrsmkh. Obl. 5 Henckel'sche Part.-Obligat... 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 99,75 B

Kramsta Öblig. 5

Laurahütte Obl. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 103,25 bzG 99,50 B 103,25 bzG O.S.Eis. Bd.Obl. 5 105,00 G F.-Winckl. Obl. 4 101,00 B 105.00 G 100,65 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe. Schl.Bod.-Cred. 31/2 96,85à6,95 bzB 97,00 B do. rz. à 100 4 102,90 B 103,00 bz

103.00 bz

Amthiche Course (Course von 11-123/4).								
Ausländische Fonds.								
vorig. Cours. heutiger Cours.								
OestGold-Rente 4	87,00 G	1 87,40 B						
do. SilbR.J./J. 41/s		63,60 B						
		63,50 B						
do. do. A./O. 41/5	63,40 B	00,00 1						
do. PapR.F/A. 41/s								
do. do. 41/8		The state of the						
do. Loose 1860 5		109,25 G						
Ung. Gold-Rent. 4	77,50 B	77,60 bz						
do. do. kl. 4	_	78,50 bz						
do. PapRente 5	66,25 G	66,70 B						
do. do. kl. 5	_	law) -						
KrakOberschl. 4	-	- 5						
do. PriorAct. 4	45,50 bzG 20	OO E OO E OO						
Poln. LiqPfdb. 4	45,50 bzG 5	45,90à5,80à5,90						
do. Pfandbr 5	51à50,75à51,00	50,75 DZG						
do. do. Ser. V. 5	00000	00.05 -1						
Russ. Bod-Cred. 41/2	80,00 G	80,25 etw.bzG						
do. 1877 Anl. 5 do. 1880 do. 5	75,00 bzG	75,65à5,75 bzG						
	10,00 020	75,0545,75 520						
do. do. kl. 4 do. 1883 do. 6								
do. Anl. v.1884 5	89à9,15 bzG	89,60à65 bz G						
do. do. kl. 5	-	_						
Orient-Anl. II. 5	50,15à50à50,15	50,25 bzG						
Italiener 5	94,30 bz 5 103,80 G							
Ruman. Obligat. 6								
do. amort. Rente 5	91,25 bzG	91,25 B						
do. do. kl. 5	1- 40 CF D	- 10:00						
Türk. 1865 Anl. 1	conv. 13,65 B	conv. 13,40à50						
do. 400FrLoos	31,00 bz	31,00 B						
Egypt. SttsAnl 4	75,10 B	75,00 G						
Serb. Goldrente 5								
Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen								

THE PERSON NAMED IN COLUMN 2 IS NOT THE OWNER.	-	NAME AND ADDRESS OF TAXABLE PARTY.		THE RESERVE AND PERSONS ASSESSED AND PARTY AND PERSONS ASSESSED.
nländische Ei	senh	ahn-P	rioritäts	-Obligationen
BrSchwFr.H.	41/9	103,20	B	103,00 G
do. K.	4	103,20	B	103,00 G
do. 1876	5	103,20	B	103,00 G
berschl. Lit. D.				103,00 G
do. Lit. E				100,00 B
do. do. F				103,00 G
do. do. G				103,00 G
do. do. H	4	103,20	B	103,00 G
do. 1873	4	103,20	В	103,00 G
do. 1874	4	103,20	В	103,00 G
do. 1879	41/2	104,55	В	104,45 bz
do. 1880	4	-		-
do. 1883		-		-
Oder-Ufer		103,20	B	103,00 G
do. do. II.	4	103,70	B	103,60 bz
TIT - I D OL	~ 1	The second second		ACTION NOT THE RESIDENCE OF THE PARTY OF THE

B.-Wsch.P.-Ob. | 5 Fremde Valuten. |160,60 bz Oest. W. 100 Fl.. ... |160,75 B Russ. Bankn. 100 SR. 169,25 bz 169,00 bz

#### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Action.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben Dividenden 1886.1887.vorig.Cours. heut. Cours Dividenden 1886.1887.vorig Br. Wsch.St.P.\*)  $|1^{1}/2| = |$  77,00 Lüb.-Büch.E.-A 7 - 7 Mainz Ludwgsh.  $|3^{1}/2| = |$  103,00 Marienb.-Mlwk. |1/4| = | 103 90 \*) Börsenzinsen 5 Procent. 77,00 B 103,00 G 103,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten. Carl-Ludw.-B. 5 Lombarden ... Lombarden . . .  $\frac{7}{5}$  — Oest. Franz. Stb.  $3\frac{1}{2}$  — Bank-Action. 90.00 G

Bresl. Dscontob. | 5 | - | 90,25 B |
do. Wechslerb. | 5½ | - | 96,00 G |
D. Reichsb.\*) | 5,29 | 61/5 |
Schles.Bankver. | 5½ | - | 108,75 B |
do. Bodencred. | 6 | 6 | 6 |
Oesterr. Credit. | 8½ | - | |
\*) Börsenzinsen | 4½ | Procent. 95.25 G 117,00 G

Industrie-Papiere.								
51/2	6	129,75	G	129,75	B			
0	-	-		-	200			
0	0	-		-				
12	-	-		-				
51/0	_	- 1		-				
	-							
0 "	-	44,50	G	44,75	В			
0	-	-		-				
6	-			-				
0	-	62,25	bzG	63,25	bzE			
2	21/2	100,85	bz	101,50	G			
7	111/2	173,50	В	174,00	G			
312/3				p.St	+			
0				p.St	-			
5				101,00	G			
41/2	-	119,00	В	119,00	В			
61/2	-	132,50	bzG	-				
$6^{1/2}$	-	-		-				
	-	-		-				
5	-	108,00	bzG	108,00	G			
1/2	-	89,40	G	90,00	G			
4	-	75,50	B	75,50	B			
0	0	-		-				
	$\begin{array}{c} 5^{1/2} \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 12 \\ 5^{1/2} \\ 4^{1/2} \\ 0 \\ 0 \\ 6 \\ 0 \\ 2 \\ 7 \\ 7 \\ 31^{2/3} \\ 0 \\ 5 \\ 4^{1/2} \\ 6^{1/2} \\ 3 \\ 5 \\ 1/2 \\ 4 \end{array}$	$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$			

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslam, 24. Februar. Preise der Cerealien.									
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.									
gute mittlere gering.Waa							Waare.		
	höchst.	nie	dr.	höc	hst.	nied	r. ]	höchst	niedr.
	R &	RE	18	R	18	RK /		RIS 18	THE &
Weizen, weisser	16 20	16	_	1 15	180	15/8	30 1	15	14180
Weizen, gelber	16 -	15	80	15	30	15 1	10	14 90	14 70
Roggen	11 20	10	90	10	60	10 3	30	10 10	9 80
Gerste	13 50				50			9 50	9 -
Hafer	10 40	10	20	9	90			9 40	9 20
Erbsen	15 -	14	50	14		TO SECOND SECOND		11   50	
			fei	ine	mi	ttlere	0	rd. W	aare.
			RE	18	RE	18	Ric	18	
Kaps		1	20	20		170			
Winterr	übsen		19	90	18	90	18	60	
Sommer	rübsen.		21	20	20	20	19	10	
Dotter.			16	50	15	50	14	50	
Schlagle	ein		19	-	16	50	15	50	
Hanfsaa	t		18	50	18	-	17	1-	
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08-0,09-0,10 M.									

Breslau. 24. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 23 - 26 mittel 27-32, fein 33-36, hochf. 37-40. Kleesaat weisse matt, ordinaire 15-22, mittel 23-32, fein 33-36, hochfeine

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 110,00 Br., Februar-März 110,00 Br., April-Mai 110,00 Br., Mai-Juni 114,00 Br. Juni-Juli 118,00 Br., September-October 125,00

April-Mai 105,00 Br., Mai-Juni 109,00 Br., Juni-Juli 113,00 Br. Ruböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäte n à 5000 Kilogramm —, per Februar

10co in Quantitate n a 5000 kilogramm —, per Februar 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 46,10 Gd. 70er 28,10 Gd., April-Mai 48,00 Br. 70er —, Mai-Juni 48,60 Gd. 70er —, Juni-Juli 49,50 Br., Juli-August 50,10 Gd., August-September 50,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. Februar:
Roggen 110,00, Hafer 102,00, Rüböl 46,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. Februar: 50er 46,10, 70er 28,10 Mark.

	The state of the s	
Magdeburg, 24. Febru	ar. Zuckerbörse. 23. Febr.   24.	Febr.
Rendement Basis 92 pCt Rendement Basis 88 pCt	23,80-24,00 23,80	-24,10 $-23,10$
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,00 17,00-	-19,20
Brod-Raffinade ff		
Gem. Raffinade II	27,00-27,25 27,00-	-27,25
Tendenz am 24. Februar unverändert.	: Rohzucker fest, Ra	ffinirte